

das ganze kapitalistische Wirtschaftsgerüst in Unordnung, Handel und Industrie sind bereits auf das schmerzlichste beeinträchtigt worden; der Schaden, der durch diese geistlose Deutung entstehen ist, ist sich im Augenblick gar nicht übersehen. Die Regierung ist offenbar fest entschlossen über die Tapferkeit der nationalliberalen Presse und das müde Kriegsbeben der Bürgerschaften, denn sie verbleibt in der Nord. Allg. Zig. so folgt:

In einzelnen deutschen Zeitungen sind in diesen Tagen alarmierende Artikel mit Bezug auf die gegenwärtige oder die demnächst zu erwartende europäische Lage verbreitet worden. Wie die amtlichen deutschen Stellen, welche diesen Artikeln gänzlich fernstehen, die Situation beurteilen, ist wiederholt in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung ausgeführt worden. Die gemeinsamen Bemühungen der Großmächte haben bereits, wie auch der englische Premierminister es schon klar festgestellt hat, merkwürdige Ergebnisse erzielt. Wir haben daran fest, daß es dieser gemeinsamen Arbeit gelingen wird, auch der noch verbliebenen Schwierigkeiten Herr zu werden. Diese Aussicht hat eine besondere Stärkung durch die von ganz Europa dankbar begrüßte Vereinbarung erfahren, welche Oesterreich-Ungarn und Rußland schon über die Reduktion ihrer militärischen Maßnahmen getroffen haben.

Wenn in den erwähnten Artikeln andererseits die geplante deutsche Wehrveränderung mit einer angeblichen Verschlechterung der Beziehungen Deutschlands zu dem einen oder anderen seiner Nachbarn motiviert wird, die zu einem kriegerischen Konflikte dränge, so sind derartige Ausführungen als das entschiedenste zurückzuweisen. Daß die gesamt-europäische Nachbarnverhältnisse durch die Vorgänge auf dem Balkan eine Veränderung erlitten haben, von der mittelbar auch Deutschland betroffen wird, ist in jedem einleuchtendsten Ansätze. Ein Solches derartige Verhältnis noch nicht garantiert ist, muß Deutschland nicht zeden, daß es in einem Kriege genötigt sein kann, seine langgetrennten Grenzen nach mehreren Seiten zu verteidigen, und daß es dabei um seine Existenz ringen wird. Für eine solche Eventualität die Deutschland gegen seinen Willen ausgenötigt werden kann, soll die neue Wehrvorlage Vorkehrungen treffen, indem sie in Ausführung der allgemeinen Wehrpflicht die militärfähige, aber bisher freigelegene junge Mannschaft zum Dienst mit der Waffe heranzieht. Kein Deutscher wird die Verantwortung auf sich nehmen wollen, daß in einem Kampfe, der uns ausgenötigt werden sollte, nicht alle Wehrfähigen auch als Soldaten zur Verteidigung von Haus und Hof bereit stehen. Die Ueberzeugung, daß es unsere Pflicht ist, hierfür Vorkehrung zu treffen, ist so sehr Gemeingut des ganzen Volkes, daß sie durch die jeder Grundlage entbehrenden Artikel nicht nur angesetzt werden kann. Indem wir das nachdrücklich betonen, müssen wir gleichzeitig gegen die maßlose Sprache Front machen, mit der in einigen französischen Zeitungen unsere Wehrvorlage als eine Herausforderung und Drohung gegen Frankreich hingestellt wird. Unserer nationalen Würde entspricht es, solchen Exzessen entgegenzutreten, aber fallbüßig und ohne Stimmungsaustritte, die im Inland und im Ausland Mißverständnisse herbeizurufen und die auf Bewachung des Friedens und der Großmächte gerichtete Haltung unserer Politik verbänden.

Diese Regierungserklärung ist ganz geschickt gedreht, denn sie schlägt zwei Fliegen mit einer Klappe. Die Regierung markiert Entschlossenheit gegen Kriegsgefahr und die Befähigung, die neue Militärüberhebung frei aggressiv. In Wirklichkeit aber ist die Erklärung eine einzige große Stimmungsmaße für das neue Wehrwesen, das aus dem Selbstverständlichen und Vermutlichen im Voraus hingestellt wird. Dabei sind die Worte so gewählt, daß man jeden Tag das Gegenteil von dem tun kann, was die Rede aus der Erklärung herausläßt. Denn man braucht nur den Text zu gebrauchen und zu behaupten, „Deutschland“ sei „provokativ“ oder „angrifflich“... Wie das wirkungsvoll in Szene gesetzt wird, weiß man fast Wis- mards Zeichen 1870.

45) Die Getreidebörse.

Eine Geschichte aus Chicago von Frank Norris.

Landy redete sich etwas in den Schultern und wiegte den Kopf. „Aun, ich weiß nicht“, sagte er, „aber ich würde alles drausgeben, wenn ich helfen könnte.“ „Sie haben einen Charakter bei den Männern“, bemerkte sie. „Kraft, festen Willen.“ „Gerade wie der Mann beim Weibe die Weiblichkeit liebt“, entgegnete er. „Und Ihnen unweibliche Wesen nicht gräßlich.“ „Im höchsten Grade.“ „Sie sind nämlich das, was ich weiblich nenne — das weibliche Wesen, das ich je kennen gelernt habe.“ „Oh, ich weiß nicht“, bemerkte sie sich etwas befangen. „Ja, das sind Sie. Wundervoll weiblich sind Sie — und so großzügig und beselen. Sie haben etwas an sich, was meine besten Wünsche anregt, was mich beglücklicht. Sie müssen das wissen. Nämlich Sie wirken auf mich herabzierend, erhebend wirken Sie auf mich, um das mindeste zu laßen.“ „Ich lese sehr gern, wenn Sie das meinen“, beilichte sie sich zu entzergen. „Alle Wetter, ich muß auch etwas lesen; 's ist so lächer, die Zeit zu finden. Aber ich werde sie finden. Ich werde mir die „Zeine von Venezia“ besorgen.“ Sie sprach das von dem Buche — und ich werde nachts aufstehen und mich mit schwarzem Kaffee was erhalten — von der ertrick bis zur letzten Seite werd' ich das Buch lesen.“ „Das ist wieder Ihr fester Wille!“ rief Bage. „Ihre Augen blühen ordentlich, wie Sie das eben sagten. Ich glaube, wenn Sie sich etwas vornehmen, so bringen Sie's auch fertig, mag's auch noch so schwer durchzuführen sein. Das ist nicht recht? Am, ja, ich — ich würde tüchtig aufpassen, glaub' ich“, gab er zu. Der nächste Tag war der Ostermontag; Bage kam etwas spät zum Frühstück, das an Freitagtagen am neun Uhr ein- genommen wurde. Radvin hatte sein Wahl schon beendet und war in die Morgenanzugung vertriebt. Laura gab sich eben die letzte Raife her ein. Das Frühstücksmoment, ein kleiner, lustiger und so absehrreichen Feiern erhellter Raum, war ebenso prächtig wie anheimelnd ausgestattet; die eine Sammelstunde mit dem Gewandhaufe in Verbindung, Radvin trug seinen Gehrad, den er bereits für die Straße angelegt hatte; die famole Wanda hatte im Sportheide. Er war nicht zu Hause. Der Rauch seiner Savanna hing in einer dünnen, bläulichen Wolfe über seinem Kopf. Laura sah in ihrem weißen Morgenkleide gebärdend aus. Ein aus trübten Beinen gebundener Ertrauß von der Größe eines Strohkopfes lag vor ihr auf dem Tische. Die ganze Szene machte einen lebhaften Eindruck auf Bage, was herrliche, das am Sonntagmorgen durchstrahlte, Be- wußtsein mit seinen beiden, die Blätter- und Blütenpartie des Gewandhaufes, der Wild auf dem einem grünen Sam- tteppiche gleichenden Rasenplatz, auf dem eine Droschel aus dem roten Haar glänzend die Fäden fachte — ihre schone

Schiebetakt!

Aussfaltung des Reichstages.

Eine bürgerliche Korrespondenz teilt mit, daß die Veres- vorlage misamt den Dedungsplänen einigen Vertretern der bürgerlichen Parteien sofort vorgelegt werden sollen. Die betreffenden Abgeordneten sollen auch während der Ferienzeit so oft als nötig nach Berlin berufen werden. Zu diesen Ver- sungen werden Vertreter aller Parteien, mit Ausnahme der Sozialdemokraten, Polen, Esten und Welfen eingeladen. Es ist allerdings der Reichstag kommen, werden sie erst nach einmal dem Reichstag vorliegen.

Dieses gar nicht unmaßgebliche Vorgehen des Reichs- tages bedeutet eine Auffassung des Reichstages als Ausschuss der Reichstages, die sich zu solchen Maschinenarbeiten hergeben. Uns ist bekannt, daß die Regierung darauf hin- strebt, eine wirklich eingehende Beratung der Militärvorlage zu hintertreiben. Die bürgerlichen Parteien sollen sich auf die Abgabe kurzer Erklärungen beschränken, um eine Debatte zu vermeiden. Die stärkste Partei im Reich und im Reichs- tag einfach ignorieren zu wollen, ist ein Unterfangen, das sich die Regierung keines anderen Landes erlauben dürfte, ohne einen Sturm der Entrüstung befürchten zu müssen. Der Poli- zier-Bureauaufh. v. Weismann sollweg nimmt sich das aber heraus, den er weißlich der Zustimmung der bürgerlichen Parteien sicher ist.

Lehrtrags haben die Fortschrittler bereits das Schanden der Aufstufungsvorlagen angeknüpft. In einer in Ösnabrück gehaltenen Rede erklärte der Abg. Wiemer, daß die Volkspartei, sobald sich die Notwendigkeit dafür ergeben werde, für die Veresvorlage stimme. — Aber natürlich! Die „Notwendigkeit“ ergibt sich immer, schon allein aus der Zatsache, daß eben die Regierung forderet. Das tennt man.

Die Landtagswahl in Teltow-Beeskow.

Bei der Landtagswahlwahl im Wahlkreis Teltow-Beeskow-Storkow-Wilmersdorf wurden am Mittwoch 1007 Stimmen abgegeben, von denen Eisenbahnreferent Gaselof (Hann.) 612, Harrer & Traub (Hörst.) 455 Stimmen erhielt. Die Sozialdemokratie wußte Wahlankunft. Da wir nur 410 Wahlmänner besitzen, hätte der Fortschrittler zwar gewählt werden können, wenn sich die Fortschrittler zur Gewäh- rung von Gegenstimmen entschlossen hätten. Da der Wahlkreis zwei Abgeordnete zu wählen hat, waren durch ein Abkommen, das jedem ein Mandat verschafft, beide Sitze bei den allgemeinen Wahlen im Mai den Sozialdemokraten entzogen worden, ebenso natürlich der eine Sitz jetzt schon bei der Ergebniswahl. Aber die Fortschrittler legten in derartigen An- gebot der Sozialdemokraten hin, daß sie die Wahlmänner bei den nächsten Wahlen zurücklassen, daß sie über die Ver- bindung machten, unter keinen Umständen auch einen Sozial- demokraten zu akzeptieren. Die Sozialdemokratie muß aber natürlich auf Gleichberechtigung bestehen, denn es wäre uner- läßlich, ja noch mehr, es wäre ein politischer Flecken, den An- sicht der Fortschrittler zu spielen, den man mit Wahlkritiken als Lohn abweisen kann. Injere Genossen in Breslau haben drei- mal die Fortschrittler bei den Wahlwahlen selbst in Un- terschied, aber obwohl ihnen „unverblüht“ ein Mandat für die allgemeinen Wahlen in Aussicht gestellt wurde, sind sie jetzt wiederum von den Sozialdemokraten schände abgewiesen worden. Deshalb darf jede Unterstützung in Zukunft nur gegen volle Gleichberechtigung gewährt werden. Das Weidreit der Fortschrittler, w r hätte durch Stimmenthaltung, der Reson- tung die Mandate ausgeliefert, erkennt wirklich schon jeder politische Mensch als Schimpf, es sieht nicht mehr. Gegen das Berliner Tagesblatt, daß über den Durchfall Traubs empört ist und die Sozialdemokratie lästert und schmäht, muß freitreiben:

Wir halten nach wie vor daran fest, daß es ein Ver- brechen am gefunden Menschenverstand ist, wenn die Liberalen sich bei den allgemeinen Wahlen einer Ver- bindung mit der Sozialdemokratie auf Grund der

Gegenseitigkeit widerlegen und dadurch noch aber weniger zahlreiche Wählerkreise an die Reaktion fallen lassen.

Schritt auf über das „Verbreiten“ ist von den Fortschritt- lern so zur Parteitätlichkeit erhoben worden. Auf die nachenden Worte des H. Z. heißt die „fortschrittliche“ Partei- leitung einen nationalliberalen Schundelwager. Die Sozialdemokratie hat diese Reaktionshaltung des Libe- ralismus nicht zu bereuen. Sie wäch!

Korruptionszulagen im Osten — keine Zulagen im übrigen Preußen!

Das Dreiklassenhaus hatte am Mittwoch abermals eine Kolondbatte, die bei den Himmatszulagen im Etat des Finanzministeriums einleitet. Neben den politischen Neben- marktmarkt auch Genosse W e r a r d der Himmatszulagen als Korruptionsgeber. Er bewies am dem Vorfall, den Herr Renke am Dienstag in der Reichstag gegen die politischen Gegner der neuen Aufstellungsvorlage gemacht hatte, wie sehr mitunter Aussprüche vom Regierungssitz zur Aufpeitschung des Volkes beitragen können. Der Finanzminister hatte näm- lich am Dienstag, als die Polen erklärten, man dürfe doch die Steuergelder der politischen Staatsbürger nicht zur Ver- stärkung der Polen verwenden, geantwortet, daß man mit dieser Koß schließlich auch dahin kommen könnte, zu behaupten, daß man Verweider nicht ins Gefängnis sperren würde, weil sie ja auch zu den Kosten des Straßpolizei beitragen. Am Mittwoch wollte Herr Renke die Schlußfolgerungen Wortwärts aus diesem Vergleich nicht wahr haben und er wurde dabei so — massiv, daß er sich von unsren Genossen eine scharfe Zurechtweisung holte, deren Berechtigung der sonst so scharfsichtige Vizepräsident Dr. Kraus durch völlige Passivität ausah. Wäre die Partei nicht überall die politische Vereinfachung des Finanzministeriums finden, daß der preussischen Regierung jede Verdrückung der Polen aber schon ganz fernsteht. Der Rest der Sitzung füllte die Beratung von W e a m t e n - fragen aus. Herr Renke wandte sich gegen jede Verbesse- rung der Aktienordnung, die man durch keinerlei Zugestän- nisse von ihrem Parlament nach Gleichstellung mit den Reu- pensionären abbringen könne. Von einer gesetzlichen Regelung der Aktienordnung wollte der Minister noch weniger wissen. Die bürgerlichen Redner überboten sich in Versicherungen ihrer Wähler, Barben, Beamtenfreundlichkeit, was Genosse Strö- be treffen will den bevorzichtigten Wahlen in Verbindung brachte. Er trat natürlich für die Gleichstellung der Akt- und Reuensionären ein. Schließlich wurde wenigstens die Regie- rung aufgefordert, sich nicht um jede Anwendung an Akt- pensionäre bitten zu lassen und nicht weniger als 100 Mt. zu gewähren. — Endlich trat man noch in die Beratung der Frage der Gewährung von Feuerungszulagen an Innerbürgerliche Beamten, inwog unsere Partei am Donnerstag Stellung nehmen wird. Außerdem stehen Petitionen auf der Tagesordnung.

Vom sogenannten Herrenhaus. Die Schlechten und Bösen verammelten sich am Mittwoch wieder einmal und brachten zunächst auf Einladung ihres Vizepräsidenten B. Weßel das jetzt allgemein läbliche Guch auf den Träger der Krone aus. Denn beriet man das Weßel über die Pflicht, Fortbildungszu- lagen auf dem Lande in den Provinzen Brandenburg, Pome- ranen, Sachsen, Schlesien-Goldstein, Westfalen, Rheinproving und im Lande Hohenzollern. Der Breslauer Fürstbischof Kardinal Kopp gab sich alle Mühe, die Fortbildungszulagen mit dem Religionsschutz zu verbinden. Er verlangte aus Staatsgelder für die kirchlichen Jugendvereine. Der evangelische Ober- prediger Brander war damit natürlich sehr einverstanden, aber er ist schwächer und verlangt nicht den obligatorischen Religions- unterricht von dem Herr Landbischof für den Minister, zu seinem Scherz, nachweisen mußte, daß er mit der gesetzlichen Ver- pflichtung unvereinbar ist — sondern er wünscht, daß die Geistlichen in der Schulordnung und die religiöse Beeinflussung in alle Unterrichtsgegenstände kommen. Abgelehnt wurden An-

Osternmontag müssen wir zeitig in die Kirche fahren. Curtis hat den Wagen eine halbe Stunde früher als gewöhnlich be- freit.

„Frühstück!“ rief Bage. „Ich mag nicht mehr.“ „Sie hat einen tiefen Nernzung und Ihre Augen weiteten sich.“ „Laura“, begann sie von neuem. „Laura ...“ Radvin Court war doch gefahren abend hier, und — o, ich weiß nicht, er ist so rüchrt. Aber er sagte — also, er sagte nämlich — das heißt ich sagte, ich verstände, wie er über gewisse Dinge dachte, über seine Verantwortung, über seine Arbeit und die Eigenhaftigkeit und ich weiß gar nicht, was er mit der Sache zu reben? — Ich wollte nicht, daß es leicht wird, einem weiblichen Wesen in die Augen zu blicken, das mich wirklich versteht.“ „O, sagte er das?“ Laura rangelte die Brauen. „Namoh, und es schien ihm so ernst damit zu sein. Laura.“ „Bage, heute eine Saarnadel an ihrem Stirnbande zu zurecht machen, die Augen wieder zu schlingen, näher an die Schwelmer heranzu.“ Laura, was ist es mit der gefühligen Weib- lichkeit — denn du nicht, daß es leicht ist, ihm zu reben?“ „Durchaus nicht!“ antwortete Laura mit großer Entschieden- heit. „Wenn er das gesagt hat, so hat er's auch gemeint — er hat damit zu verziehen gegeben, daß er sich sehr für dich interessiert.“ „O, das hab' ich nicht gemeint!“ fachte Bage auf. „Aber in Radvin steckt viel mehr, als wir immer gekannt haben. Er will mich sein als eine blasse Maschine zum Gelmaden. Iagt er; seinen Geist will er bilden und sich Verstandnis für Kunst und Literatur aneignen. Und er möchte gern, daß ich ihm dabei helfe, und ich hab' ihm auch beschreiben. Wenn du nichts da- gegen hast, will er jede Woche an bestimmten Abenden heranzukommen, und wir werden uns besprechen. Der Ring und das Buch, damit wollen wir anfangen.“ „Eschön in den letzten Tagen des Mai gingen die Jahnbrun, da das Wetter aufgewöhentlich heiß war, zum Sommer- aufenthalte nach Geneva Lake, sie nahmen Bage mit, und so war das große Haus am Lincoln-Baum von seiner Wohnorten befreiten.“ „Sie hätte gefehlt, ihrem Mann jetzt ganz für sich zu haben; aber sie wurde enttäuscht. Zuert fuhr Radvin immer mit an dem Tagen der Woche in die Stadt; bald jedoch verbrachte er einen Tag von den andern dort. Gretch bewachte das Ehepaar häufig auf dem Lande; er und Radvin rüfeten dann abends oft ihre Schwelmerstühle in eine ferne Ecke der Veranda und redeten mit gedämpfter Stimme von Geschehen.“ „Gretch“, sagte Laura schließlich, „ich leh' mich von Tag zu Tag immer weniger, und ich hätte mich so darauf gefreut, daß wir diesen Sommer immer zusammen sein würden.“ „Wir ist das ebeno unvernünftig wie dir, Laura“, entgegnete der Mann. „Aber ich hab' das Gefühl, daß ich gerade jetzt an die Stelle treten muß. Ich kann den Gedanken nicht los werden, daß es in ein paar Monaten recht liebhaft geben wird.“ „Aber Herr Gretch sagt doch selbst, daß du nicht jeden Tag in deinem Kontor zu sein brauchst.“ Er sagt, du kannst deine Vorkenntnisse von hier aus ebenbürtig besorgen, aber du bist nicht mehr beständig immer in die Stadt, weil dir's nicht aber die Straße ist.“ „O, das ist ja die Stadt- und dem Treiben auf der Straße fernzubringen.“ (Fortsetzung folgt.)

mhr
 fallen
 fähig
 die
 Bartei
 Bibe
 n im
 normals
 at des
 ednern
 ulagen
 n, den
 n, die
 die sehr
 führung
 n, näm-
 die
 in We-
 mit
 schau-
 wurde,
 ragen,
 rungen
 und er-
 nzen
 f sonst
 (zial
 Regie-
 gel
 iten
 e Wes-
 ständ-
 Neu-
 gelung
 wissen.
 n ihrer
 d, die
 nbindung
 it und
 Regie-
 n Alt-
 n. Zu
 Frage
 die Be-
 stellung
 f der
 rufen
 al und
 Webell
 re ans-
 dungs-
 Pom-
 ung und
 rdinal
 n Reli-
 gion
 Gelder
 berhö-
 n, aber
 gions-
 feinem
 n. Wei-
 ch die
 nung
 en An-
 Curris
 ich be-
 er sich.
 Court
 ist so
 heißt
 über
 wichtige
 n, die
 nischen
 t.
 "Sauro"
 gurecht
 ipeiter
 ebeleidet
 eben?
 giebent-
 er
 ir dich
 über in
 n. Er-
 n. Iagt
 Kurris
 die da-
 n her-
 n Ring
 dbrins,
 mmer-
 und fo
 öhnen
 habern,
 tur an
 shte er
 bepaar
 abends
 a und
 Lag zu
 it, daß
 regmet
 eht an
 cht Los
 ngehen
 n Lag
 delme
 der du
 f aber
 f der
 (glt.)

große zweier Generale, die eine Art Bestdienstunterricht im Lehrplan gefordert haben wollen, und ein Antrag Kopp, daß der Sonntag unbedingt schulfrei sein soll. Soweit ging das Christentum der Herrenhäuser nicht, den Lehrlingen den freien Sonntag zu sichern. Das Gesetz wurde angenommen, ebenso das Schlepplimonopolgesetz, nachdem verschiedene meist weltliche Mitglieder des Herrenhauses, über den Eingriff des Staates in das Privatigentum gelangt hatten, den es darstellte.

Deutsches Reich.

— Heinrich macht es Wilhelm nach! Prinz Heinrich, der unferes Willens zum erstmalig vor ungefähr Jahresfrist auf dem Bundeskongress in Frankfurt a. M. in einer Rede die Sozialdemokratie angriff, scheint Gesellen an diesem Sport gefunden zu haben. Auf der Jahrsversammlung der Erhebung Breuerei, die der Kreisverbandsrat am Montag in Kiel veranstaltet hat, brachte der Prinz das Redefolium aus. Bei der Gelegenheit forderte er das Bürgerium, besonders die alten Schleswig-Holsteiner und Mielar auf, geschlossen gegen jene Elemente vorzugehen, die systematisch versuchen, die Volkselemente zu vergiften und zu verführen. In Kiel ist leider die überlegte Wehrheit der Reichstagswähler und auch der Stadtverordnetenwähler bereits sozialdemokratisch verdrängt, um im Reingewinn zu leben. Im vorigen Herbst bei den Stadtverordnetenwahlen erklärten sich 12000 Bürger öffentlich für die Sozialdemokratie. Im Kiel Ratshaus sitzen 24 Stadtverordnete, das ist die Hälfte der Stadtverordneten. Kiel ist, daß Prinz Heinrich — „Ehrenbürger“ hier verstanden Stadt für die Hofhaltung, ist man allerseits über diese Meinung des Ehrenbürgers erfreut.

— Kulturanklagen leiden nicht! Die neue Wehrvorlage weist bereits beidseitige Schattenseiten voraus. Im Großherzogtum Hessen wird sie als willkommene Bremse gegen die Gebaltsanträge dürftig belächelt. Gerichtsbeschwerden gegen die zweite befristete Kammer hat am Freitag in namentlicher Bestimmung mit 28 gegen 22 Stimmen alle Anträge des Abgeordneten (Goz) angenommen, in denen eine Vermeidung der heimlichen Schreibegehilfen und Gerichtsdienergehilfen gefordert wurde, um die selbst bezahlten Anwärter schneller in besser bezahlte Stellen bringen zu können. Der Finanzauschuß der ersten Kammer hat jetzt den Antrag abgelehnt u. a. mit ... „Nächtlich auf die in nächster Zeit bevorstehenden bestehenden Anforderungen des Reiches auf Erhebung der Wehrkraft.“ — Die „Hohen und erlauchten Herren“ der heftigen Reichstagskammer mögen also mit dürren Worten, die armen Schreibegehilfen mögen nur zu hungern; das Vaterland kann keine auskömmliche Bezahlung für geleistete Dienste gewähren, weil es zuviel Geld für Soldaten braucht.

— Eine politische „Meinheitsaffäre“. Am Dienstag vorer Woche ist der Faktor unserer Reichsverbände in Waldenburg in Schlesien wegen Meinheitsbeschwerden verhaftet, nach 24 Stunden aber wieder freigelassen worden. Die Affäre entpricht einem Wehrbewegungsprozeß, den der Generalabteilungsleiter der

Fürstlich Westfälischen Grafen, Regierungsrat Reindorf gegen den Verfasser eines offenen Briefes anregte, der im Reichstagswahlkampf vertrieben und in der Druckerei unferes Waldenburger Parteiorgans gedruckt wurde. Da der Brief etwas unbedeutend war, konnte man den eigentlichen Verfasser, der seinen Namen darunter setzen hatte, nicht zur Verantwortung ziehen. Es sollen nun bei diesem Prozeß verschiedene Zeugen, die über die Verteilung der Druckerei verurteilt wurden, ihre Eidspflicht verletzt haben. Man glaubte, daß mit der Festhaltung des Faktors und mit der dabei vom Untersuchungsrichter abgegebenen Erklärung über die Grundlosigkeit des Verdachtes die Angelegenheit erledigt sei. Das war ein Irrtum. Mittlerweile sind eine ganze Reihe weiterer Verurteilungen erfolgt, und schließlich im Montag nachmittag wiederum der Faktor Soßmann und der Geschäftsführer Weisheit von der Schlesischen Bergstadt verhaftet worden. Ob es sich nun um zwei Projekte handelt, und ob die Verhaftung auf Grund von Mollusionsgefahr angeordnet wurde, steht zurzeit noch nicht fest. Bekannt ist nur geworden, daß ein Freund im Wehrzweig angeheuer Hilfskommissionen am Orte arbeitet, den Demunzianten gemacht hat, um so den Anlaß zu dieser ganz unglaublichen Staatsanwaltschaftlichen Aktion gab.

Oesterreich-Ungarn.

Eine neue Komödie der ungarischen Parlaments-Opposition. Die Opposition des ungarischen Reichstages, die sich vor der Verabschiedung des Wahlrechtsentwurfes so feige benahm, will eine neue Komödie aufzuführen. Aus Budapest wird gemeldet:

Die Oppositionsparteien hielten am Dienstag eine Konferenz ab, in der beschlossen wurde, am Donnerstag (heute) korporativ in den Reichstag einzugehen, um gegen das System Tisza-Lutacs zu demonstrieren. Im Parlament sollen die Beratungen solange gebindert werden, bis ein Wahlrechtgesetz geschaffen ist, das den Forderungen der Opposition entspricht. Auch gegen die Aussonderung wurde der schärfste Kampf proklamiert. Die Opposition will gemeinsam mit der Sozialdemokratie und mit allen denjenigen vorgehen, die das allgemeine Wahlrecht fordern. Die ungarische Sozialdemokratie dürfte diese gemeinsamen „Kampfgesellen“, die so schmählich verfaßt haben, diesmal hülich allein lassen.

Belgien.

Die Regierung wird wortbrüchig! Auf Grund einer Vermittlung der Bürgermeister der größten Städte Belgiens und (angeblich) der Einwilligung des Königs hatte sich die belgische Regierung zu einer Reform des Wahlrechts bereit erklärt, wenn die sozialdemokratische Partei die Drohung des Generalstreiks aufhob. Daraufhin beschloß dann das Nationalkomitee

für die Vorbereitung des Generalstreiks, der Forderung der Regierung entgegenzukommen: der für den 14. April angelegte, die Generalstreik wurde verschoben. Jetzt scheint es aber, als ob es der Regierung mit der Erfüllung ihres gegebenen Versprechens gar nicht ernst sei, und das Streikkomitee sich den ihr habe duplezen lassen. Denn was die Regierung jetzt für eine „Verfassungsrevision“ ausgeben will, ist die Konstitution auf eine solche und kommt auf eine Verhöhnung des das gleiche Wahlrecht fordernden Volkes hinaus! Der Ministerpräsident erklärte nämlich am Mittwoch in der Kammer auf eine Anfrage, daß, nachdem die Sozialisten den Generalstreik abgelehrt hätten, die Regierung sich auf das Wahlergebnis vom Juni 1912 berufe und sich höchstens nur dazu verstehen könne, das Kommunale- und Provinzialwahlrecht zu revidieren“. Das bedeutet, wie die anschließende Debatte feststellte, die Ablehnung jeder Verfassungsrevision im Sinne des gleichen Wahlrechts.

Die Klassenbedürfte Arbeiterklasse Belgiens wird der Regierung begreiflich machen, daß sie mit sich nicht Schindluder spielen läßt!

Amerika.

Der Bürgerkrieg in Mexiko wütet fort, und es dürfte noch geraume Zeit währen, bis wieder einigermaßen gebundene Hände herrschen werden. Nach einem Telegramm aus Nogales in Arizona ist in dem mexikanischen Staat Sinaloa eine Revolution gegen Huerta ausgebrochen. Sinaloa hat sich einen provisorischen Gouverneur erwählt. — Die neue Regierung Wilsons in Washington scheint bereit nicht geneigt zu sein, Huerta als Präsidenten so ohne weiteres anzuerkennen. In einer Erklärung der neuen Regierung wird unverkennbar deutlich zum Ausdruck gebracht, daß die mexikanische Regierung nur anerkannt werden soll, wenn sie durch Volkswahl bestätigt wird. Auch Castro und andere Thronanwärter werden nachdrücklich gewarnt, wenn weiter gefaßt wird, daß Amerika keine Sympathie habe, mit solchen, die die Regierung mit Gewalt ergreifen zur Förderung persönlicher Interessen oder ihres Ehrgeizes. Im Ausland ist aber eine starke Bewegung gegen „Sondergruppen“ und „Sonderinteressen“, die furchtbar nicht mehr den bewaffneten Arm der Marine hinter sich haben würden, sondern ihre südamerikanischen Geschäfte nur noch auf eigene Rechnung und Gefahr machen müßten.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.
 Sprechstunde der Redaktion von 12 bis 1 Uhr.

Ein Aufsehen erregender

Lebensmittel-Verkauf!

Nur soweit Vorrat! **Freitag, Sonnabend, Sonntag.** Nur soweit Vorrat!

Konserven

Dosen zur Ansicht geöffnet.

Salami Pfund 1 ²⁸	Nur soweit Vorrat!	Freitag, Sonnabend, Sonntag.	Nur soweit Vorrat!	Erbsen Pfund 14
Cervelatwurst . . . Pfund 1 ²⁸				Linsen Pfund 16
Fetter Speck . . . Pfund 80				Bohnen Pfund 16
Mager. Speck . . . Pfund 95				Maismehl . . . Pfund 22
Braunschw. Mettwurst 1 ⁰⁵				Reismehl . . . Pfund 22
Knackwurst . . . Pfund 85				Haferflocken . . Pfund 22
Thür. Rotwurst Pfund 55				Palmbutter . . . Pfund 58
Thür. Landeiberwurst 65				Ananas Pfund 78
Altenburg. Ziegenkäse 25				Apfelwein . . . Flasche 32
Kaiser-Auszug 4 Pfund 62				Wermutwein . . . Flasche 1 ⁰⁵
Mandeln . . . Pfund 1 ¹⁵				Dessertwein . . . Flasche 1 ⁰⁵
Mandel-Ersatz . Pfund 48				Anchovis Glas 23
Rosinen . . . Pfund 40				Johannesbrot . . ¼ Pfund 6
Sultaninen . . . Pfund 58				Kameruner Nüsse ¼ Pfd. 8
Koriathen . . . Pfund 35				Feigen ¼ Pfund 8
Chok-Suppenmehl Pfd. 48				Gem. Zucker 95
Kakao Pfund 65				5 Pfund
Maccaroni . . . Pfund 28				Schokolade . . Pfund 65
Fadennudeln . . Pfund 28				Makronen . . . Pfund 78
Bandnudeln . . . Pfund 28				Hall. Butter-Keks Pfd. 95
Fassonnudeln . Pfund 30				Marzipan-Eier . . . Stück 1
Hörnchen . . . Pfund 30				Zucker-Eier . . . Stück 1
Gebr. Gerste . . Pfund 15				Likör-Eier . . . ¼ Pfund 18
Erbswürste . . . 3 Stück 25				Pfefferminz-Bruch ¼ Pfd. 8

Die Oster-Ausstellung ist eröffnet!

Pflaumen 2 Pfund-Dose 38	Pflaume 2 Pfund-Dose 85
Pflaumen ohne Stein . . 2 Pfund-Dose 48	Wachsbohnen 2 Pfund-Dose 36
Kirschen süß, mit Stein . 2 Pfund-Dose 52	Schnittbohnen 2 Pfund-Dose 29
Kirschen süß, ohne Stein . 2 Pfund-Dose 80	Stangen-Schnittbohnen . 2 Pfund-Dose 42
Reineclauden 2 Pfund-Dose 64	Schnittbohnen 3 Pfund-Dose 45
Stachelbeeren 2 Pfund-Dose 58	Tomaten-Püree 2 Pfund-Dose 68
Birnen 2 Pfund-Dose 65	Morcheln 2 Pfund-Dose 1 ²⁸
Preisselbeeren 2 Pfund-Dose 72	Steinpilze 2 Pfund-Dose 1 ¹⁸
Gemischte Früchte 2 Pfund-Dose 75	Saure Kirschen ohne Stein 2 Pfund-Dose 80

Leopold Nussbaum.



Hufe: Donnerwetter, da habe ich mich die ganze Rabbe kaputt geschmettert! In der Tat hatte er sich im Geficht erhebliche Verletzungen beigebracht, als er mit dem Hufe durch die zerbrochene Scheibe fuhr. Durch die nächtliche Sitzung wurden nicht bloß Besessenen, sondern auch ein Koloss angeleitet. Bei dem Einbruchfall soll der jüngere Bruder Schmiere gefahren haben. Nach der Tat flohen beide in ihre Wohnung, wo ihnen die Lützen bald wieder abgenommen wurden. Sie wollen bei dem Vorgehale nicht betrunken gewesen sein. Das Gericht nahm nicht an, daß die Angeklagten flinklos geschandelt haben, verurteilte aber den Erben der Kumpfenheit und verhängte gegen beide Täter je ein Jahr Gefängnis nebst je fünf Jahren Exerzieren.

Soziales.

Kinder-Schulspeisung in Charlottenburg.

Die sozial fortgeschrittenen Gemeindeverwaltung Charlottenburg hat schon seit einer Reihe von Jahren die Speisung von Schulkindern eingeführt. Die praktische Durchführung der Sache hat der Verein Jugendheim in die Hand genommen. Er bildet Schulhelferinnen aus, die in Zusammenarbeit mit den Lehrern die bedürftigsten Kinder heraussuchen. Diese Kinder sind jetzt 8 Schulhelferinnen tätig und die Besorgung wird durch Zusammenfassung und Zubereitung der Speisen zu bewerkstelligt; eine Anzahl für diese Zwecke aufgestellter Normalrezepte wird demnach in Druck erschienen.

Im Jahre 1907 wurde die Schulspeisung eingeführt; die Zahl der bedachten Kinder stieg bis auf 200 gleichzeitig und es kamen 16 070 Portionen, die mit einem Kostenaufwand von 8827 Mk. d. h. pro Portion 28 8 Pfennig hergestellt waren, zur Verteilung. Im Jahre 1911 war die Zahl der gespeisten Kinder auf 700, die der verabsorgten Portionen auf 221 500 gestiegen. Die Kosten betragen 26 795 Mk. oder 16 8 Pf. pro Portion. Von den weniger bedürftigen Eltern werden auch Beiträge zur Speisung ihrer Kinder entgegengenommen, die im letzten Jahre die Höhe von 2890 Mk. erreichten. So anerkennt die Einrichtung, so muß doch gesagt werden, daß für eine Stadt von über 300 000 Einwohnern die Zahl der gespeisten Kinder doch noch verschwindend klein ist.

Merlei.

Wieder eine Zentrumsklage

Seit dem 4. März ist der Kassierer des Spar- und Darlehensvereins Mellingshausen, Goldschmidt in Essen-Mellingshausen, verschwunden. Wie sich herausstellte, ist der Darlehenskassierer, dem etwa 75 Landbriefe angefallen, die größtenteils Zentrumsklagen sind, um ungefähr 80 000 Mark gesündigt worden. Goldschmidt hat die Betrügergeleit seit Jahren betrieben und hat seinen Abgang noch durch eine übertriebene Forderung 'berichtigt'. Kurz vor seinem Verschwinden fand die Grundbesitzung der katholischen Kirche statt, an der er mit teilnahm, und für den Kirchenbau zeichnete er 5000 Mark, die allerdings nicht eingezahlt worden sind. Die Schwarzerei haben im Rheinlande entzündete Fackel. Vor einigen Jahren kramte die Kollatsch in Worbach eine Zentrumsklage, welche, zahlreiche kleinere Ergänzungen schwer schädigend; vor dreizehn Jahren unterlag der Rentant der Elektrizitätswirtschaft eine Summe, die noch in die Rechtsaufgabe eing und schädigte die Kleinereigentümer.

Miterschens trene Beamte.

In Mieritz hat man großen Unterschieden bei den Eidschweidern auf die Spur gekommen. Bei 30 Staatskommissaren wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen. Die Kommissare ermittelten ganz systematisch wertvolle Güter und erheben sie durch wertlosen Klunder, während sie die gesuchten Waren verkaufen. Dieser wurde eine Schäbigung des Landes von über 1 Million Mark festgestellt, doch dürfte der Gesamt Schaden mehrere Millionen betragen, da die Untersuchungen noch nicht abgeschlossen ist.

Ein Schiff in den Grund gebohrt.

In der Nähe des ersten Elbenschiffs bei Hamburg stieß der ausgedehnte Fischdampfer Senator von Wehrenberg-Cöster mit dem aus Chile kommenden Segler Genalaba, behinemat in Lübeck zusammen. Der Segler wurde mittschiffs am Deck hoch hinter der Hecklinie getroffen. Der Dampfer schiff ein so großes Loch in den Segler, daß dieser sofort zu sinken begann und nach drei Minuten gurgelnd in der Tiefe versank. Die Mannschafft bestand aus 36 Mann. Es gelang sämtliche Mannschafft zu retten. Nur die Schuld an dem Zusammenstoß trägt, liegt noch nicht fest. Der Senator Wehrenberg ist selbst am Beschiff schwer beschädigt und mußte seine Reise aufgeben.

Obessa. 18. März. Der von Nikolajew abgehende Passagierdampfer Samail rannte in der Nähe von Orskolow auf

einen durch Eis bedeckten Damm auf, erhielt ein Loch und sank. Passagiere und Mannschaften wurden gerettet.

Grubenunglück.

Auf einer Steintobersteigebühnen wurden mehrere Bergleute durch abfallende Gesteinsmassen erschlagen. Der Säuer Rulach aus Jahra wurde tödlich verletzt, mehrere andere schwer verwundet.

Legte Nachrichten.

Polizei im ungarischen Reichstage.

Budapest. 18. März. Als heute vormittag Präsident Kissa die Sitzung des Reichstages eröffnete, wollte, um die Beratung der verfassungsrechtlichen Vorschläge zu bestimmen, tiefen die oppositionellen Abgeordneten der Regierungspartei und den Minister zu: Ganner, Spichboden, Kraker sei ihr. Der Vorn bauerte eine Viertelstunde. Wie dann ein Redner der Regierungspartei eine Rede mit: Meine Herren beginnen wollte, erörterte wieder die fortgesetzten Anfechtungen und Spichboden sei Hr. Kissa brief während des Vorn den Immunitätsauspruch aufkommen. Dann drangen etwa hundert Polizisten in den Sitzungssaal ein. Abg. Juhász protestierte. Dem Polizeihauptmann wurde vom Bureau eine Liste der Abgeordneten, die er hinauswerfen sollte, überreicht.

Das Volk auf der Straße ist in großer Erregung. Militärs ist auf dem Wege zum Parlament.

Das Bürgeramt gegen die dreijährige Dienstzeit.

Paris. 18. März. Die Bewegung gegen den Wehrdienst über die dreijährige Dienstzeit nimmt in Paris und in den Provinzen täglich zu. Morgen findet unter Vorsitz des Professors Escallès eine große Versammlung statt, in der mehrere Universitätsprofessoren sowie der Vertreter der Menschheitsliga, frühere Deputierte usw. gegen die geplante Wehereinführung der dreijährigen Dienstzeit Einspruch erheben wollen.

Der republikanische Ausschuss in Arnage (Departement Sarthe) nahm eine Resolution an, in der er die dreijährige Dienstzeit als eine gegenwärtig ungerechtfertigte Maßnahme bezeichnet und an die republikanischen Deputierten des Sarthe-departements die Aufforderung richtet, ihrem bei den Wahlen im Jahre 1910 gegebenen Versprechen gemäß gegen jede Vermehrung der Militärdienstzeit zu stimmen. — In der sozialistischen-republikanischen Deputiertengruppe führte der ehemalige Kriegsminister Pellissier aus, daß es sowohl von innenpolitischen wie von internationalen Gesichtspunkten aus wäre, eine Ueberziehung der Weerevermehrung zu vermeiden.

Bersammlungsberichte.

Simmerer. Am 8. März fand eine Mitgliederversammlung bei Greider statt. Zunächst referierte Kamerad Wisdorf über die noch im Stadium der Entstehung liehende Volksfürsorge. Redner führte der Bersammlung vor Augen, wie sich die organisierte Arbeiterkraft auf einem Gebiet nach dem andern wirtschaftlich selbstständig macht. Gut sich heute die Arbeiterkraft in der Genossenschaftsbewegung zu einem Machtfaktor entwickelt, so geht sie davon, in kurzer Zeit eine Volksversicherung ins Leben zu rufen, die zu den besten Leistungen berechtigt. Was nun die Arten der Versicherung anbetrifft, so werden in Frage kommen: Sterbe-, Lebens-, Spar-, Unfall- und Kinderversicherung. Redner ging dann auf das Wesen jedes einzelnen Versicherungszweiges ein, auch stellte er das Wesen sowie die Leistungen der kapitalistischen Versicherungen der Volksfürsorge in drastischer Weise gegenüber. Eine Diskussion über das mit Interesse aufgenommene Material fand nicht statt. Der Vorsitzende gab dann den Geschäftsbereich des Volksparteiunternehmens vom Jahre 1912 bekannt. Weiter stimmte die Bersammlung dem Projekt des Volksparteiunternehmens zu und erklärte sich bereit, die Bersammlungen nach dem Absatz nach dort zu verlegen. Weiter wurden die Bezirksaffiliierung aufgeföhrt, das statistische Material in Empfang zu nehmen, betreffs einer Umfrage unter den Mitgliedern, wie weit sie Mitglied der Sozialdemokratischen Vereins, des Konsumvereins und Leiter des Volksblattes sind. Kartelldelegierter Kamerad Wisdorf teilte mit, daß nun fast sämtliche Bibliotheken der Zentralbibliothek angeschaffen sind, zugleich berichtete er über die Verberung der Finanzierung der Zentralbibliothek. Ein Antrag, in welchem verlangt wurde, die Bibliothek der Zentralstelle der Zentralbibliothek zu überweisen, wurde dem Vorstand überwiesen. Weiter wurde verlangt, daß die Bezirksaffiliierung 2 Prozent mit Entschädigung als bisher erhalten sollen. Auch diese Angelegenheit wurde dem Vorstand als Material überwiesen.

Steinfeker. In der Mitgliederversammlung am 2. März gab der Vorsitzende bekannt, daß voraussichtlich am 21. März im Volkspartei eine Bezirkskonferenz stattfinden soll. Als Dele-

gierter wurde Kollege Wilhelm Müller gewählt. Vom 1. März ab werden wieder 30 Pf. Monatsbeitrag, von den Ortsarbeitern bis auf weiteres 10 Pf. erhoben. Unter Gemeinlichkeits wurden Mitglieder bei der Firma Gebrüder U. Kroner gezahlt, wo in 7 1/2 Stunden so viel Kleinflaster geschafft worden ist, wie in 10 Stunden nach unferem Tarif geleistet werden soll, was scharf beanstandet wurde. Ferner wurde das heutige Beschlüssen beschlossen und ein Antrag angenommen, in der nächsten Bersammlung weiter zu beraten. Zuletzt wurde auch über die Lokalfrage im Volkspartei gesprochen. Die Angelegenheit wurde bis auf weiteres surdigelegt.

Stühn. Sichere Lohnberechnung in den Steinbrüchen. Am Sonnabend abend fand eine gut besuchte Steinarbeiterversammlung in der Guten Quelle statt. Sekretär Schmidt von der Verbandszentraleitung aus Leipzig sprach über: Die Steinbrüchlerentzerrung und die neuen Beschlüssen. Der Redner behandelte die 88 8 bis 12 des Beschlusses, wonach alle Bruchbesitzer verpflichtet sind, die Förderwagen und Fördergefäße, die zu Lohnabmessungen dienen, eichen zu lassen. Die vorgelegte Resolution, wonach die Schlichter der Wehgeräte auch in den folgenden Brüchen verlangt wird, wurde einstimmig angenommen. Die Resolution soll dem Reichslandrat übermittelt werden. Zum Schluß erklärte der Referent, daß die Organisationsform der von Gemeinlichkeits und Genossenschaften gegründeten Volksfürsorge.

Literarisches.

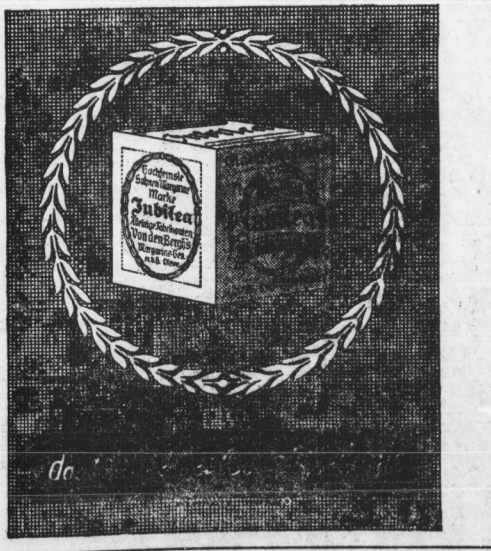
Aus Sturmeszeit betrifft sich der Roman, der gegenwärtig in der populären Wochenchrift 'In freien Stunden' abgedruckt wird und dessen Verfasser durchaus zu nennen ist, da in demselben den Lesern ein überaus feindlich gelagertes Bild von den Sitten- und Gesellschaftsverhältnissen während der russischen Revolution vor Augen geführt wird.

Außer dem Hauptroman — der von der bekannten Künstlerin Ilse Schuppe-Schur für drei freien Stunden illustriert wurde, bringt jede Nummer der Zeitschrift noch unterhaltend und belehrenden Text manigfaltiger Art. In freien Stunden kostet 10 Pf. pro Heft und wird für diesen Preis ohne Aufschlag in die Wohnung gebracht. Bestellungen nehmen alle Zeitungsbedingungen und Kolportage entgegen. Probekosten liefert der Verlag Buchhandlung Vorwärts Paul Singer, G. m. b. H., Berlin S.W. 68, kostenlos.

Verantwortlich für den Inhalt, Politische Ueberlicht, Parteinachrichten Paul Hennig, Ausland, Gemeinlichkeits, Feuilleton und Vermischtes Karl Bok, Lokales Wilhelm Koenen, Provinziales Gottl. Kasparek. — Verleger und für die Anzeigen verantwortlich A. Jähnig. Sämtlich in Halle. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei G. G. m. b. H.



Rosetti VERA 3 Pf. Cigarette



Scheuere Henkels... Pflaumen-Mus... F. H. Weber... Sofa... Matratze... Kopfküsse... Ganz Halle... Der Weg zur Macht

Knorr... Frankfurter-Suppe... Ganz Halle... Der Weg zur Macht

empfehlen die Selbstverwaltung.

empfehlen die Selbstverwaltung.

Damen-Wäsche.

Taghemden in Achsel- und Vorderabschluss, nur gediegene Qualitäten, von einfacher bis elegantester Ausführung . . . M. 8.75 8.00 2.45 1.85 bis **95 Pf.**

Nachthemden mit Umlegekrägen und halbfrei, prima Verarbeitung . . . M. 5.75 5.00 4.95 3.50 bis **2 90**

Beinkleider in Bündchenform und Knieform, Reformschnitt, auch extra weit, tadellos gearbeitet . . . M. 18.50 8.00 2.35 1.50 bis **95 Pf.**

Neuheit: Untertaillen-Röcke v. d. einf. bis elegant. Verarbeitung., Höhe 62-48 vorrätig . . . M. 18.50 10.00 8.75 bis **4 75**

Nachjacken aus gewaschen und ungeräucherten Stoffen mit genau abgearbeiteten und feinsten G-arbeitet . . . M. 8.00 2.50 1.85 1.35 bis **95 Pf.**

Stickerie-Röcke mit breitem Vordruck und feinem Batist- oder Mull-Stickereien . . . M. 7.50 6.00 4.95 bis **1 95**

Untertaillen mit schönem Stickerei und Einreizen, auch hinten geschlossen, mit am liebsten Fischbeinstäben, M. 3.00 2.50 1.80 1.35 bis **68 Pf.**

Erstlings-Wäsche
in hervorragender Auswahl.

Lieferung vollständiger **Braut-Wäsche-Ausstattungen.**
Der langjährige Ruf unserer Firma bietet Gewähr für sorgemäße, durchaus solide und preiswerte Ausführung.

Brummer & Benjamin

Grosse Ulridsstrasse 22/24.

Allgemeiner Konsumverein, Halle.

Zum bevorstehenden Osterfeste empfehlen unseren verehrten Mitgliedern:

Diverse Rot- und Weißweine

Stachelbeer-, Himbeer-, Erdbeer-, Heidelbeer-,
- - Johannisbeer-, Apfel- und Wermutwein - -

Stangen-Spargel Brech-Spargel

in 1 und 2 Pfund-Dosen.

in 1/2 und 1 Pfund-Dosen.

Steinpilze, Pfifferlinge, Spinal, Heidelbeeren, Erdbeeren, Pflaumen,
Mirabellen und Reineclauden. 6898

Weiß-, Rot- und Wirsingkohl

in 2 Pfund-Dosen.

Mischobst, Ringäpfel, Aprikosen u. Pflaumen.
Geräucherter Lachs :: Ochsenaugen-Salat :: Capern
la. gekochten Delikatess-Schinken.

Hochfeine Zigarren

zu 4, 5, 6, 7, 8 und
10 Pfg.

Alle Parteischriften **Volks-Buchhandlung,**
empfehlen die
Halle a. S., Herz 42/43.

Allgemeiner Konsum-Verein für Halle a. S. und Umgegend.

Wir empfehlen:

Kopflösen Kabliau

per Pfund **16 Pfg.**

Konsum-Verein, Ammendorf

(eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung).

Wir empfehlen:

Kopflösen Kabliau

à Pfund **16 Pfg.**

1 Piano
verkauft
Geleitstraße 25. 6894

Grasse Posten
alte u. neue Schriftstiele
zu verkaufen. 6905

Eigene grosse Reparatur-Werkstatt.
Ww. L. Gust. Rohmann,
Grosse Klausstr. 12 (Kobenz).

Freitag, 2514
G. Schlichter
Siebener-
str. 5.

Freitag 2518
G. Schlichter
Fr. Peters,
Blumenhainstr. 27.

Merseburg.
Heute Freitag
Schlachtfest
bei Hth. Feiler, Neumarkt 45.

Arbeitsmarkt

Offene Stellen aller Berufe ent-
hält stets die Be-
tung: Deutsche Bahnen-Voll-
Gellingsen 158. *1903.

Junge Mädchen finden
u. lohnende Beschäftigung bei
G. m. b. H. *2543
Lassy & Co., Stöckstr. 70.

Berufskleidung



Monteur-Anzüge
in Leinen und Pilot,
erprobte Qualitäten.

Leder-Hosen
mit und ohne Latz,
Hamburger Schnitt.

Koch-Jacken
Konditor-Jacken
Friseur-Jacken
Fleischer-Jacken

Manchester-Hosen
Brell- u. Satin-Hosen
Maier- u. Bildh.-Kittel
Schwärzen, Mützen

Barchent-Hemden, Unterhosen.

Lehrlingskleidung für alle Berufe
in grösster Auswahl. 6901

S. WEISS

Leipzigerstr. 105/106, Ecke Markt.

Seefische-Vollnahrung.

Der bekannte Leipziger Gesundheitslehrer Dr. med. Bern-
stein sagt in einem Vortrag: „Fischfleisch ist nicht schlechter
als anderes Fleisch; man unterlasse nicht die billigen See-
fische, die nur den vierten Teil des Fleisches kosten.“

Bir empfehlen in bekannter Güte!

Kabeljau ohne Kopf	22	Grüne Heringe	2 x 25
Karbonaden	30	Bratschiffisch	28
Schwanz ohne Kopf	35	Bratschiffen	35
Angelschiffisch mittel	43	große Scholle	60
Angelschiffisch groß	55	Austernschokoladeletten	
Goldbarsch	39	ohne Getreide	60
Rotzungen mittel	75	Flusslach i. Aufschnitt	120

Wahlmufcheln große . . . 100 Stk. **85**
Heine . . . 100 Stk. **65**

Rezepte dazu gratis!

Frische Nordseekrabben 1/2 Hand **25**

Aus der Fischerei:

Hochfeine Makrelenhücklinge Stk. **10**
Hochfeine Fleckerlinge . . . 3 Stk. **25**

Besser sehr billig:

Prima Hering in Gelee **55**
1 2-Dose **33** 1 2-Dose

Riesenfetterlinge Stk. **12**
1 Dbd. nur **120** 1/2 Dbd. **68**
trotz der Größe fett und zart.

Rezepte zur Bereitung von Sabeltschen gratis!

„Nordsee“ **Deutschland**
mit Seefischhandel.
Wiederlage:
7 Gr. Brunnenstr. 65. 6894
Tel. 1276 u. 8783.

Konsumverein für Ammendorf u. Umg.
s. G. m. b. H.
Freitag den 21. März 1913 nachmittags 4 Uhr
im Gasthof „Zum Broderhaus“, Osendorf:

General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht über das vergangene Geschäftsjahr 1912/13.
2. Geschäftsplan.

Der Aufsichtsrat:
A. G. O. u. S. Wagner.
Der Vorstand:
Ein Vollen Export-Schokolade
Ammendorf, Waldstr. 2. 6894
Gellingsen 21. 2. Se. w. 1913.

Nicht stehendes Heer, sondern Volkswehr!

II.

Volkswehr an Stelle der stehenden Heere! So formuliert kurz und prägnant das Erfurter Programm unsere Stellung zum Wehrwesen. Lieber dieses Thema besteht eine ganze Literatur, besonders Friedrich Engels und August Bebel haben sich in ihr betätigt, und auch von bürgerlicher Seite ist sehr viel über die Frage der Volkswehr oder der Wehr geschrieben worden. Und doch hat in den letzten Jahren das Interesse für dieses Thema, wie es scheint, in Parteienkreisen abgenommen, was um so bemerkenswerter ist, als das ungeheure Aufwachen zu Wasser und zu Lande und in allen Erdteilen die Frage eigentlich aktueller denn je gemacht hat. Eine wichtige Aufgabe dieser aufsteigenden Erziehung ist ohne Frage die Schenkung, die die Partei in den letzten Jahren von der Volkswehr weg zur Abrüstung gemacht. Kein anderer wie Karl Kautsky war es, der noch im verflochtenen Jahre den Satz niederzuschreiben konnte, der Gedanke der Volkswehr sei von der Entwertung in die Hintergrund gedrängt, jetzt steht im Vordergrund die Forderung nach Abrüstung.

In Wirklichkeit steht es gerade umgekehrt. Wenn die geschichtliche Entwicklung der letzten Jahre irgendeinen Punkt unseres Parteiprogramms mit unwiderstehlicher Klarheit in den Vordergrund gehoben hat, so ist es der Satz: Volkswehr an Stelle der stehenden Heere. Und gerade die Vorgänge, mit der augenblicklich der deutsche Imperialismus schwanger geht, wird die Partei zwingen, sich erneut und eingehender denn je mit dieser Forderung zu beschäftigen.

Der Imperialismus hat die ständige Kriegsgefahr auf die Tagesordnung der inneren wie der äußeren Politik gestellt. Wir bekämpfen diese Kriegsgefahr nicht dadurch, daß wir sie leugnen; im Gegenteil ist es eine unserer wichtigsten Aufgaben gegen die herrschende Gesellschaft, daß sie nur noch leben kann, indem sie die Lebensfähigkeit aller Verhältnisse ständig bedroht, daß sie die dauernde Erschütterung aller weltwirtschaftlichen Zusammenhänge zur Voraussetzung dieser Zusammenhänge macht, daß sie mit anderen Worten den Weltfrieden nur noch durch die stetige Gefahr des Weltkrieges aufrecht erhält. Doch daß die kapitalistische Welt auf diese von uns nicht gelegneten Kriegsgefahr auf ihre Art rüftet, ist nur selbstverständliches. Wenn wir nun diese kapitalistischen Kriegsvoraussetzungen abweisen und keinen Mann und keinen Groschen für sie bewilligen, so müssen wir gleichzeitig imstande sein, den Klassen ein System der Wehrfähigkeit zu zeigen, das die Kriegsgefahr viel gründlicher beseitigt als die stehenden Heere es angeht, und in dem Gegenteil eine ständige Verführung zum Kriege bilden, und für das die Sozialdemokratie, wie wir die Gegner sagen, das Vaterland wehrlos machen wollen, gerade deshalb eintritt, weil sie die Wehrfähigkeit der Nation nach innen wie nach außen auf ihren Gipfel hebt. Dieses System ist die Volkswehr.

Es ist also die geschichtliche Entwicklung selber, die uns dieses Problem gestellt hat, und zwar nicht mehr wie früher bloß in seiner Allgemeinheit und Unbestimmtheit, als die generelle Forderung der Sozialdemokratie auf dem Gebiete des Wehrwesens, sondern im Gegenteil in voller Bestimmtheit und Präzision als eine im besten Sinne des Wortes aktuelle Forderung der Gegenwart. Anders nun aber die historische Entwicklung dieses Problems selber, hat sie gleichzeitig die Bedingungen seiner Lösung selber geliefert.

So genauig bisher der Druck des Militarismus auf den Massen des deutschen Volkes lastete, so war er fernerleidend gegen das, was uns beschäftigt. Die neuen Vorlagen werden die allgemeine Wehrpflicht auch für den letzten irgendeine wehrfähigen Mann des deutschen Volkes zur Wehrpflicht machen. Aus bisher Raune, aus reiner Lust am Soldatentum legen die herrschenden Klassen diese ungeheure Last nicht auf den Rücken der besitzlosen Massen. Schon deshalb nicht, weil der Militarismus, wie die geplante Kriegsteuer der Milliarde beweist, allmählich auch den besitzenden Klassen den Beutel zu belasten beginnt. Die imperialistische Entwicklung hat sie jedoch dazu gezwungen. Die Kriegsgefahr ist ja nichts anderes als das Ergebnis des mit allen Mitteln der Staatsgewalt geführten Konkurrenzkampfes der großen Raumkräfte um den Besitz und die Ausplünderung der Welt. Um in ihm zu siegen, setzen die herrschenden Klassen aller Länder an den Ausbau der organisierten Staatsgewalt den letzten Hauch ihrer Kraft. Die kommenden Vorlagen des deutschen Militarismus sind insofern epochenmachend, als sie die weltwirtschaftliche Stunde erteilen, in der der fürstliche Militarismus der Welt diesen letzten Hauch seiner Kraft einleitet. Mit der Bewaffnung des letzten wehrfähigen Mannes hat die Entwicklung des deutschen Militarismus eine Stufe erreicht, über die hinaus es nicht mehr geht. Die allgemeine Wehrpflicht ist unter dem Zwange der weltwirtschaftlichen Ereignisse Lausache geworden. Was gerade jetzt vor hundert Jahren als vorübergehendes Zwangsgebot des Krieges sich darstellte, die schwärzliche Idee der allgemeinen Wehrpflicht, ist jetzt zum dauernden Zwangsgebot des Friedens geworden.

Damit aber hat die Entwicklung des stehenden Heeres selber die Grundlage seines Gegenteils, nämlich der Volkswehr, geschaffen. Die Durchführung des Schamhorffschen Verordens der allgemeinen Wehrpflicht ist die erste und wichtigste Voraussetzung des Wehrsystems, das die Sozialdemokratie beabsichtigt, freilich tritt sie uns in kapitalistischer, das heißt widerspruchsvoller Form entgegen. Die allgemeine Wehrpflicht, die die Durchführung der allgemeinen Wehrpflichtigkeit des Volkes bildet, in ihrer kapitalistischen Form die Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht der unterdrückten Klassen. An sich die Sicherung politischer Freiheit und Gleichheit, hebt die allgemeine Wehrpflicht in ihrer kapitalistischen Form die poli-

tische Verfassung der Massen und die sozialen Gegensätze der Gesellschaft auf ihre höchste Höhe. Ihrem Wesen nach ist die allgemeine Wehrpflicht unvereinbar mit einer auf sozialer Unterdrückung beruhenden Gesellschaft. Es gilt, die kapitalistische Form der allgemeinen Wehrpflicht zu sprengen, um das Wehrsystem der Demokratie, die Volkswehr, zu erlangen.

Andem der Militarismus nunmehr ohne jede Ausnahme die allgemeine Wehrpflicht organisiert, wird organisiert er in Wahrheit in den allgemeinen Antimilitarismus. Je mehr er gezwungen ist, alle Schichten der ausgebeuteten Klassen in das Heer aufzunehmen, desto deutlicher tritt außer, daß dieses Heer nur ein Instrument gegen die ausgebeuteten Klassen ist. Je mehr das Heer seiner Zusammenfassung nach das Volk in Waffen wird, desto deutlicher wird es seinem Zwecke nach der Klassenstaat in Waffen. So tritt dieses System der allgemeinen Wehrpflicht unter der kapitalistischen Form immer stärker mit sich selber in Widerspruch und entfremdet sich je mehr, je gewaltiger die Lasten dieses widerspruchsvollen Systems sich steigern. Hier ist es nun die Aufgabe der Sozialdemokratie, den demokratischen Inhalt dieses Wehrsystems, die allgemeine Wehrpflicht, dieses wichtige Ergebnis der geschichtlichen Entwicklung, zu erhalten und ihre anti-demokratische Hülle zu zerreißen. Die objektiven Grundlagen der Volkswehr sind da. So entwickeln wir an Stelle des heutigen Militarismus nicht ein willkürlich erfundenes neues Wehrsystem, sondern wir knüpfen, wie allenfalls, an die Ergebnisse der geschichtlichen Entwicklung an und zeigen den Massen, daß der Kampf gegen das stehende Heer und für die Volkswehr nichts anderes ist, als der Kampf gegen den Weltimperialismus und für den Weltfrieden. Es geht um ein wirtschaftliches Gebot der Kapitalismus die objektiven Bedingungen für die sozialistische Gesellschaftsordnung legt, genau so auch auf militärischen Gebiete. Darauf es jetzt ankommt, ist, diese objektiven Bedingungen auch zu subjektiven zu machen, das heißt, den praktischen Kampf um das theoretisch erlornete Ziel zu organisieren und die Massen mit der sicheren Erkenntnis zu erfüllen, daß sie nicht um Klugheit oder lässlich spirituelle Hirnübungen kämpfen, sondern um eine Aufgabe, zu dessen glücklicher Lösung die geschichtliche Entwicklung selber bereits alle Bedingungen geliefert hat.

Der Kampf des deutschen Militarismus hat die deutsche Sozialdemokratie mit einem einschließlichen Gegenstück zu beehren. Heißt es: 'drüben: Ausbau des stehenden Heeres, so ruft es hier: Nicht stehendes Heer, sondern Volkswehr!

Aus der Partei.

Ein Schiedsgericht.

Das am 10. März unter dem Vorsitz des Genossen Müller, Berlin, in Stuttgart über einen Ausfluchtantrag des sozialdemokratischen Vereins Stuttgart gegen den Genossen J. Scherz zu beschließen hatte, entschied, daß die nach § 28 des Organisationsstatuts erforderlichen Voraussetzungen für die Einleitung eines Ausfluchtverfahrens gegen Scherz nicht gegeben seien.

Aus der Provinz.

Jugendpflege in Theorie und Praxis.

In der Korrespondenz des Deutschen Lehrervereins lesen wir: „Die Einrichtungen für die körperlichen Übungen der preussischen Volksschüler lassen noch vieles, an einigen Stellen noch alles zu wünschen übrig. In den Städten sieht es vornehmlich an Spielplätzen, auf dem Lande an Turnhallen. Denn für 5126 holländische Volksschulen waren nur 3333 Spielplätze und 2900 eigene Turnhallen vorhanden, die 33 559 holländischen Volksschüler befragen zwar 23 951 Spielplätze, aber nur 2 577 eigene Turnhallen. In den Provinzen Ostpreußen, Pommern und Posen, ferner in den Regierungsbereichen Sigmaringen, Marienwerder, Frankfurt, Stettin, Minden und Koblenz war für die holländischen Volksschulen keine einzige Turnhalle vorhanden. Und wenn man weiß, daß die Statistik unter „Rand“ auch alle Gemeinden mit Vororts- und industriellen Charakter aufnimmt, so darf man vermuten, daß die obengenannten 287 „ländlichen“ Turnhallen fast nur dort zu finden sind. Aber auch die Turnhallen der holländischen Volksschulen reichen bei weitem nicht aus. So müssen z. B. im Bezirk Breslau sich 202 holländische Volksschulen mit 48 Hallen begnügen, und in dem gemäß doch wohlhabenden Romsberger Bezirk befragen 105 holländische Volksschulen überhaupt keine eigene Halle, und für die übrigen 300 Schulen waren nur 54 eigene Hallen vorhanden. Die Erfolge des dritten Turnbundes und der „Kreislübungen“ werden durch solche Zustände illusorisch gemacht. Die Maßnahmen auf Volksgesundheit, Wehrfähigkeit und Jugendpflege sollten erst einmal hier in schnellerem Tempo Wandel schaffen, als es bisher geschehen ist.“

Die preussische Regierung treibt die jungen Leute gewaltsam den „nationalen“ Turnvereinen, dem Jungdeutschen Bund und den störrischsten konfessionellen Jugendvereinen in die Arme. Damit glaubt sie offenbar alles getan zu haben, was zur „Erziehung“ der Jugend nötig ist, und kann sich dann die Errichtung von eigenen Schulturnhallen scheuen.

Merseburg. Gewerkschaftsartikel. Die letzte Kartellung, zu der alle Vorstände der angeschlossenen Gewerkschaften erschienen waren, beschloß sich zunächst der Volkswehrfrage. Nach einleitenden und aufklärenden Worten des Genossen Krüger über den Organisationsplan dieser Volkswehrversicherung traten die Delegierten in eine lebhafte Debatte über den Vorschlag des Kartellvorstandes, die Anwarts- und Verbandsbeiträge den Gewerkschaftsmitgliedern zu übertragen. Erste Bedenken über die Durchführbarkeit dieser Einrichtung bestanden bei keinem der Debattierenden, im Gegenteil vertrat sich bei diesem System einen günstigen Erfolg, da ja schon

jetzt die Sparereinstellung des Kartells von den Unteroffizieren befragt wird und sehr gute Erfolge gezeitigt hat. Alle Interessierter werden ja sowieso nicht in Betracht kommen, da sonst in einem Haus mehrere durcheinander arbeiten würden. In die Kommission, welche die Vorarbeiten zu erledigen hat, und die Wahl des Rechnungsführers vornehmen ist wurden die Genossen Diebel, Döb, Dorn und Gehlert gewählt. In nächster Zeit soll eine öffentliche Volkswehrversicherung mit dem Thema: Die Schäden der kapitalistischen Volkswehrversicherungen und ihre Reform durch die Volkswehrfrage. Schon jetzt kann die Arbeit bearbeitet vorgenommen werden. Ausunft erteilt die Rechtsanwaltsfirma (Bureau Halleische Straße 30).

Rein nächster Punkt: Kartellkonferenz in Gangerbauken am 25. und 26. Mai, wurde ein Antrag des Kartells Halle, welcher dahin geht, gegen eine gewisse Entschädigung die Vertretung beim hiesigen Oberversicherungsamt zu übernehmen, als unannehmbar erklärt. Es wurde vielmehr folgender Antrag einstimmig angenommen, der für die Kartellkonferenz zur Annahme empfohlen werden soll. Von einer Vertretung durch den Sekretariat Halle wird Abstand genommen, für die zu zahlende Entschädigung wird in Merseburg ein Sekretär für die Vertretungen beim Oberversicherungsamt angestellt, indem die Kartellbeiträge an das Bezirksamt von 5 auf 10 Pf. pro Jahr und Mitglied erhöht werden. Für die Bureaueinrichtung soll ein einmaliger Beitrag von 5 Pf. pro Mitglied erhoben werden, falls die Bezirksämter nicht in der Lage sein sollte, die Kosten hierfür zu übernehmen. Die Notwendigkeit muß auf der Konferenz eingehend begründet werden. Als Delegierte werden die Genossen Krüger und Thiem einstimmig gewählt. Sodann wurde beschlossen, die Protokolle in den Monaten Juli und August vollständig zu schreiben. Die Mitglieder der Kommission für den Bericht über die geplanten Veranstaltungen: Vormittags Versammlung, mittags 1 Uhr Spaziergang durch die Saaleauen nach Burg, zurück an der Saale entlang über Salpau, abends Konzert, Deklamationen usw., eventuell auch Zang. Der Preis für die Karte soll am 20. Pf. festgelegt werden, was jedoch zu setzen ist. Die Mitglieder des Kartells sollen sich für die Wahl der Kommission für das Gewerkschaftsstatut. Sie besteht aus den Genossen Kauf, Beller, Koch, Dorn, Hübler und Gehlert. Einige Verbesserungen über die Arbeiter wurden der Herbergskommission überreicht. Es fehlten folgende Delegierte unentschuldig: Bauarbeiter Krieme und Steinberger Georg (Jweimal).

Witten. Wegen einer Messerfehde in Witten am 20. Oktober v. J. war der Zimmermann Hermann Kühne aus Kleinölschuppen zu vier Wochen Gefängnis durch das Schöffengericht Löppa verurteilt worden. Er glaubte durch seine Beschäftigung in Raumburg billiger davonzukommen, weil der Gefängnis immer nur einen Schlag gefühlt, der Weg aber eine acht Zentimeter lange und drei Zentimeter breite Stidwunde verurteilt hatte, durch die der ganze hintere Brustkorb hinteren rechten Oberarmes geschnitten worden war. Zum Strafen war eigentlich kein Anlaß gewesen. Der Arbeiter Alfred Bergmann wollte seinen betrunkenen Bruder nach Hause führen. Dieser fiel dabei über das am Boden liegende Fahrrad des Angeklagten, der aus dem Dunkel herangehoben kam und nur zugreifen wollte, und nachher wurde durch den Schlag ein Gegenstand geholt haben will. Dies kommt ihm, da doch kein anderer dabei beteiligt war, nach dem Befund nicht glaubt werden, und so blieb es bei der Strafe.

Neutra. Wenn... Wir teilen vor einiger Zeit mit, daß in einer Sitzung des Bürgervereins ein Antrag angenommen wurde, der dahin ging, daß die niederen Einkommen von der Zahlung der Kirchensteuer befreit werden sollten. Dieser zeitige Antrag, obwohl auch ein weiterer bei der Aufhebung der Diakonatsstelle verlangte, fand dem Magistrat überlassen worden, und in der letzten Versammlung des Bürgervereins gab der Vorsitzende den Erfolg der Eingabe bekannt. Der Magistrat habe sich mit den Anträgen beschäftigt und ist zu dem Beschluß gekommen, daß die verlangte Kirchensteuerfreiheit nur dann werden können, wenn... Die Diakonatsstelle aufgehoben sei, und an eine Aufhebung der zweiten Diakonatsstelle sei vorläufig nicht zu denken. Wir meinen allerdings, daß die Diakonatsstelle ohne Gefährdung des Seelenheils der Einwohner sofort aufgehoben werden kann. Sind die Gottesdienste schon vormittags sehr schlecht besucht, so sind dieselben nachmittags fast ohne Besuch. Angehörig dieser Klasse wäre es angebracht, freiwillig Bezüge auf die Arbeiter der Arbeiter zu leisten. Den frommen sei aber empfohlen, daß sie in Anbetracht des Elends, den sie für die Diakonatsstelle an den Tag legen, für die Kosten selbst aufkommen mögen. Es geht aber den reichen Herren wie den „nationalen“ Politikern: am Beutel gehen alle schönen Ideale zum Fenster. Für die Arbeiterlichkeit ist die Lösung dieser Angelegenheit einleuchtend: Befreit man sie nicht von der unheimlichen Kirchensteuer, so bleibt nur der Austritt aus der Landeskirche übrig. Dieser Schritt ist bei allen richtig.

Wittenfeld. Aus dem Stadtparlament. Einem Austausch von Land infolge Grenzregulierung am Airdplatz mit der Kirchengemeinde wurde zugestimmt. Die Kosten werden zu gleichen Teilen getragen. Der Aufhebung von Straßengruben Internen in der neuen Straße am Hüben Morgen wurde zugestimmt. Der Beleuchtungskommission wurden mehrere Anregungen gegeben, um an verschiedenen Plätzen die Laternen aus morgen brennen zu lassen, wenn die Arbeiter zur Arbeit gehen. Die Einrichtung einer hauswirtschaftlichen Pflichterfüllungsgasse für Mädchen wurde beschlossen, und zwar müssen die in Beschäftigung und gewerblichen Betrieben beschäftigten Mädchen die Schule drei Jahre lang besuchen, welche wöchentlich an zwei Abenden von 7 bis 10 Uhr stattfindet. In diese Genossen sprachen sich dahingehend aus, daß es mit Freuden zu begrüßen ist, nur möchten sie die Schule obligatorisch eingerichtet haben und daß alle Mädchen daran teilnehmen müssen. Der Bericht ist im ersten Jahre Weiß- und Wachsmännchen, im zweiten Schneiden und im dritten Jahre Koch- und Nahrungsmittellehre, sowie Haushaltsführung. Die Vorlage wurde einstimmig angenommen. Der Bau eines Schlachthofes wurde vorläufig abgelehnt und auf einige Jahre verschoben. Dann wurde der Bericht über den Stand der Stadtkasse vom Jahre 1912 und die außerordentliche Revision derselben, sowie der Bericht des Fleißbeforschungsausschusses gegeben. Genosse Spengler erwiderte um Aufklärung, wer die Straßenreinigung in der Dessauer Straße, Ecke der Wolfener Straße, und in der Eisenbahnstraße zu befragen habe; er habe schon lange beobachtet, daß die eine Seite der genannten Straßen, wo die Eisenbahngelände liegen, nicht gereinigt

Mein Buchstimm Kaufe ich bei Derwenthals

würde. Diese Angelegenheit wurde der Baukommission zur Untersuchung übergeben. Eine weitere Anfrage, einen Bericht im nächsten Monat über den Fortschritt anzufordern, wurde abgelehnt. Die aufgeschlossene Sitzung, in der über die Abstellung eines Beamten und die Regelung der Beschäftigungsverhältnisse der Richterangehörigen beraten wurde.

Selbstmord durch Ertrinken versuchte ein Wittwee nach jenen das 18jährige Dienstmädchen Stöckel aus Gehlharz zu beschützen, indem es in die sogenannte Woge sprang. Die Besondere, die infolge eines Familienverhältnisses zu ihrem Schicksal veranlaßt worden sein soll, wurde dem Krankenhaus zugeführt.

Schwere Strafe wegen Scherz - Beleidigung erhielt der 20jährige Fabrikarbeiter Robert Schneider von hier, der einem Lehrer wegen des Behaltens seines Sohnes gegenüber zur Rede gestellt wurde. Im Oktober vorigen Jahres hatte der junge Lehrer zu dem Sohn des Sch. in der Schule gesagt: „Na, du bist gerade lo da wie eine Großmutter.“ Der Lehrer hat damit die Unaufrichtigkeit des Knaben in große Wut versetzt, den leicht erregbaren Vater dadurch aber in großer Erregung gebracht. Letzterer ging am Vormittag des 28. Oktober gegen 10 Uhr in das Klassenzimmer und sagte dem Lehrer, wie er dazu komme, seinen Sohn Großmutter zu nennen und ihm dadurch einen Spinnas zu geben. Der Lehrer versuchte den Unzufriedenen zu beruhigen und ihm den Scherzball Holzrungen zu zeigen. Sch. wurde aber ausfallen, schrie und soll dem Lehrer gesagt haben, er habe sich nicht zu lassen. Er habe den Sch. in die Schulten in den Rücken geschlagen haben, er solle den Lehrer schlagen. Auf den unzufriedenen entsetzten Sch. kam der Rektor hinzu und forderte Sch. auf, das Klassenzimmer und das Schulgebäude zu verlassen. Darauf soll Sch. gesagt haben: „Sie haben mir gar nichts zu sagen.“ Erst nach längerem Sträuben ging Sch. wieder ab, aber Schimpf Worte „Hampelmann“ usw. ließ hören. Auch auf der Straße konnte Sch. sich noch nicht beruhigen; er beleidigte den Rektor, als dieser nach einer Viertelstunde nach Hause ging, erneut und machte die Bemerkung: „Wenn wir die Lehrer nicht ernährten, müßten sie verhungern.“ Der Rektor erklärte, von der Stellung des Strafantrages Abstand genommen zu haben, wenn Sch. sich entschuldigt und „Abbitte“ getan hätte. Darauf ging Sch., allerdings zu seinem Schaden, nicht ein. Das Vitterfelder Schöffengericht verurteilte ihn wegen fortgesetzten Unzufriedenheits und Beleidigung zu zwei Monaten Gefängnis. Seine Verurteilung bei der Strafkammer in Halle eingeleitete Berufung wurde verworfen. Der Staatsanwalt hatte sogar eine Erhöhung der Strafe auf drei Monate beantragt. In der Urteilsbegründung hieß es, in einem Arbeiterdort wie Holzrungen, in dem dergleichen grobe Beleidigungen von Lehrern öfter vorkämen, müßten die Lehrer ganz energisch gegen so ungebührliche Verabredungen ihres Ansehens geschützt werden. Es sei bedauerlich, daß sich solche Fälle von Beleidigungen im hiesigen Landgerichtsbezirk leider immer mehr häuften.

Greppin. Gemeindefreierziehung. Die Schaffung eines Ortsstatus zur Reinigung der Dorfstraße wurde angenommen und der Voranschlag des Wasserwerks genehmigt. Da ein Feuerfonds angezweifelt werden soll, müßten in diesem Jahre noch einmal 6 Prozent für Gemeindefrei und 7 Prozent für Grundbesitz erhoben werden. Der Gemeindefreier für 1913 wurde genehmigt. Da der Gemeinde 4000 Mk. Defizit entstanden sind, und 100 Prozent Zufußlag zur Einkommensteuer beibehalten werden soll, so ist an die umliegenden größeren Anbaulieferungen die Bitte gerichtet worden, einen Beitrag hierzu zu bewilligen. Bei der Wahl eines Mitgliedes zum Sch. im Vorstand entspann sich eine rege Debatte. Da die Gemeinde bisher im Schulvorstande die Minderheit hatte, sollte ein neues Mitglied eingekauft werden. Hierzu wurde von unserer Seite der Genosse Weichsneider vorgeschlagen. Der Gemeindefreier entgegnete dazu, daß die Wahl des Bräutigams B. noch nicht befristet wurde und somit jedesfalls ein Fluchtwerk für die bürgerlichen Vertreter in Vorlauf gebracht und auch mit sieben gegen vier Stimmen gewählt. Von unserer Seite wurde dieses Vorgehen mit fräftigen Worten gebrandmarkt. Die Arbeiter sind also auch in Greppin im Wachen. Ein Besuch des Buchdruckersbesitzer Hoch wegen Genehmigung des Zetts „Anschluß“ für die Gemeindebehörde Greppin, wurde dem Amtsamt übergeben.

Wettich. Webersfall. Am Sonntagabend zwischen 10 und 11 Uhr wurden zwei vom Schloßhof kommende junge Leute in der Nähe des Eisenbahnübergangs bei Lindenberg mit Stöcken und Pfeifen überfallen. Während sich der eine der Betroffenen durch die Flucht retten konnte, wurde der andere durch Stöße im Gesicht verletzt. Durch herumtollende Passanten wurden die Missethäter beschuldigt und entlassen.

Wittberg. Einen neuen Verleger bekommt am 1. April der hiesige besondere Buchhändler der Handwerker Gewerkschaft erzkundete Bergbote. Wie mitgeteilt wird, hat der bisherige Verleger Rißpel den gesamten Betrieb an den Realbauere Särchen aus Arnau in der Wart verkauft. Der bisherige Verleger, der Firma Ernst Rißpel übernimmt die Buchdrucker von Hermann Rißpel in Lindenberg. Durch den Wechsel der Verleger dürfte an der Tendenz des Bergboten nichts geändert werden. Nur ist es möglich, daß dadurch Reute um ihre Nebeneinnahmen, die ihnen aus der Beförderung der aufstrebenden Arbeiterkraft erwachsen, verloren gehen. Für das Alter ist das schädlich.

Wittberg. Ein 18jähriger Arbeiter aus Wittberg wurde am Dienstag durch Erhängen Selbstmord. Als Motiv der Tat werden finanzielle Verlegenheiten des Verstorbenen angenommen.

Wittberg. Ein Inhab. Wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen an einem 18jährigen Knaben, hatte sich vor der Eisener Strafkammer der Bedenarbeiter Franz Böger zu verantworten. Der Inhab. wurde in nichtöffentlicher Sitzung zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Wittberg. Opfer der Arbeit Beim Auffpringen auf eine fahrende Lokomotive verunglückte am Sonnabend der Bremser Karl Lohmann. Der Verunglückte geriet beim Fallen zwischen die Maschine und ein Wärterhäuschen. Durch diesen unglücklichen Zufall wurde dem 24jährigen Arbeiter die rechte Hand eingedrückt. Der Verunglückte ist an den Folgen der Verletzungen im Eisener Knappschicht-Krankenhaus gestorben. Eine Witwe und sechs uneheliche Kinder trauern um das 43jährige Haupt der Familie.

Wittberg. Zwei Sittlichkeitsverbrecher wurden in der letzten Sitzung der hiesigen Strafkammer zu empfindlichen Strafen verurteilt. Der Arbeiter Heinrich Biedel aus Jahn, der wegen Vergewaltigung das selbende Leben bereits mit drei Jahren Zuchthaus vorbestraft ist, wurde wegen des gleichen Verbrechens, das im Tod einer Frau zur Folge hatte, mit 4½ Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust bestraft. Der schwere Jährling und Supplet sowie des Diebstahls angeklagt war der 24jährige Arbeiter Rieseke. Er wurde trotz seines Leugnens für überführt erachtet und erhielt 2 Jahre Gefängnis und 8 Jahre Ehrverlust. Außerdem wird er unter Polizeiaufsicht gestellt und der Landespolizeibehörde überwiesen. Das wäre ja denn das Strafmaß, welches der moderne Staat für diesen Verbrecher in Bereitschaft hat. Es ist nur fraglich, ob durch all die Strafen der junge Mensch wieder auf den rechten Weg zurückgebracht wird oder nicht vielmehr nur noch tiefer ins Elend sinkt.

Wittberg. Mehr Steuern. Die Erhöhung der Kommunalsteuern von 180 auf 196 Prozent wurde von der Stadtvorordneten Sitzung beschlossen; die Realsteuern bleiben in ihrer bisherigen Höhe. Bemerkenswert kann angeschlossen dieses Steuerfaches die Versicherung des Ersten Bürgermeisters werden, daß für die nächsten Jahre jedenfalls keine weitere Erhöhung zu erwarten sei.

Wittberg. Ein Zimmerjungenreich brachte dem 18jährigen Dienstknecht Hinneburg aus Jellen von der Wittbergener Strafkammer drei Monate Gefängnis ein. Am 23. Dezember v. J. schrieb er seine Quittung über 600 Mk. mit dem Namen seines Dienstherrn und suchte damit von der Witwe Stöcker in Scheinbild Geld einzubringen. Die Fälschung wurde aber sofort erkannt und muß nun der junge Mensch seinen Lebenskreis ändern.

Wittberg. In der letzten Parteiversammlung gab Genosse Wang den Bericht von der letzten Gemeindefreierziehung. An der Diskussion hierüber wurde das Verhalten der Altgemeinde gegenüber der politischen Gemeinde

(hart kritisiert. Dann wurde über die Realsteuer verhandelt. Beschlossen wurde, im öffentlichen Absteuern einige Verbesserungen durchzuführen. Überhaupt wurde ein Komitee gewählt, welches am Abend ein Beschlusses anzuregen soll. Der Bericht von der Direktionsleiterkonferenz wurde verlesen und kommt in der nächsten Beschlusses zur Verhandlung. Es wurde noch auf die bevorstehende Landtagswahl hingewiesen. Die Aufstellung der Wahlmänner soll nach der Möglichkeit der Beschäftigten erfolgen. Nach längerer Diskussion hierüber wurde die beschlossene Sitzung beschlossene Beschlüsse beschlossen.

Wittberg. Im Parkus über die Reichsvereinerungsordnung finden die nächsten Beschlüsse Sonntagabend, den 18. März, abends 7½ Uhr, und Sonntag, den 19. März, vormittags 9 Uhr, im Königshaus statt. Zahlreicher Besuch aller Gemeindefreiergenossen ist wiederum erwünscht.

Wittberg. Die Frau im politischen Kampf. Seit langer Zeit findet in unserm Orte mal wieder eine öffentliche Versammlung statt und zwar Sonntag, den 18. März, 8 Uhr abends, in der Kaiserstr. Als Referent ist Genosse Hühle-Salle genommen und spricht über das Thema: Die Frau im politischen Kampf. Jeder Parteigenosse und jeder Arbeiter sollte sich zur Pflicht machen, tüchtig für den Besuch dieser Versammlung zu agitieren, hauptsächlich die Frauen und jungen Mädchen sollen auf diese Versammlung aufmerksam gemacht werden.

Wittberg. Kuratimmung. Wie allersich, so auch in unserm Ort, ist die große „Festlichkeit“ zur Erinnerung an die große Zeit vor hundert Jahren. Zur Beteiligung waren alle „Königstreuen und patriotischen“ Vereine eingeladen, Kriegerveteran, Feuerweh, Schützen, Gefangene und die verschiedenen Zünfte. Es sollen sogar alle am Orte bestehenden Vereine auf ihre „Königstreuen“ geprüft werden sein. Auch das Stadtsäckchen hat erhalten müssen zur Verbreitung entsprechender Kosten. Nur das letztere ist es, wogegen wir protestieren, denn wenn man feste feiern will, sollen diejenigen Kreise in den Beutel greifen, die dafür interessiert sind, die also von den Wohlthäten von „anno domini“ haben haben. Von „Königstreuen“ und „Festlichkeiten“ werden sein. „An mein Volk“ die Rede ist und das mit dem Volke alle verbunden werden ist, insbesondere für die Arbeiterchaft, nicht allzuviel herausgebrungen. Was hier am Orte besonders ins Auge springt, ist, daß sich an derartigen patriotischen Festlichkeiten noch eine größere Anzahl Arbeiter beteiligt. Man weiß aber, daß diese Arbeiter dies in den meisten Fällen nicht aus Patriotismus, sondern nur unter einem gewissen Zwange tun, nur um bei gewissen Herren nicht anzusehen. Der Arbeiterchaft von Ordnung rufen wir deshalb zu: meidet derartige Veranstaltungen, laßt die Patrioten unter sich, und vor allen Dingen meidet den Militärorden, denn Arbeiter sind in diesem Verein nur Staatsfeinde.

Meinen innigsten Dank für das vorzügliche Mittel.

Es gibt nichts Besseres gegen Schmerzen. Es war für mich ein Glückstag, als ich in Ihrer Zeitung den dem Mittel las, das Herrn Ingner kurirt. Demnach las ich schoner frant zu Bett und hatte in allen Gliedern die furchtbaren Schmerzen. Ein Arzt sagte mir, daß es Gliedererschmerzen wären, während mir im Spital gesagt wurde, das es Schicksal sei. Wobin zu nehmen war für mich eine Qual, da durch diese mein Herz stets angegriffen wurde. Ich ließ mir das Mittel noch am nämlichen Abend für weniges Geld aus der Apotheke holen und schon am nächsten Morgen konnte ich wieder aufstehen. Meine Erlösung war verhängnisvoll, mein Herz war normal, und obwohl ich darüber dann und wann noch unbedeutende Schmerzen empfand, habe ich seitdem nichts wieder verspürt. Ich gab von dem Präparat auch etwas einem meiner Kollegen und dieser lagte mir, daß auch er seinen Rheumatismus und seinen Gelenkschmerz nicht mehr hätte. Es waren Kapseln-Tabletten, welche mir gegeben hatten. Zwei Tabletten auf einmal genommen und alsdann eine weitere fünf bis, bestanden die Schmerzen jubelnd. Ich nahm drei bevor ich zu Bett ging und war meine Erlösung los. Julius Karnath, Zimmermeister, Berlin NW.

Billigste und beste Bezugsquelle

für prima emaillierte Kochgeschirre etc.

Spezialität: Komplette Küchen-Einrichtungen.
Anfertigung emaillierter Tür- und Strassenschilder in allen Grössen.

Grösstes Lager: Porzellan, Steingut, Glas u. Holzwaren. Aluminium, Nickel, Luxus- und Lederwaren.

Burghardt & Becher,

Leipzigerstrasse 10.
Parterie, I., II. u. III. Etage.

Grösstes Spezialgeschäft emaillierter Haus- und Küchengeräte.

Personen-Auftrag nach allen Etagen.

6896

Kompl. Wäschez. u. email. Geschir. M. 250.

Masse-Eingänge

In fertigen, nur modern gearbeitet

Herren- u. Knaben-Garderoben.

In Massen-Auswahl. Zu enorm billigen Preisen.

Jackett-Anzüge	solide Stoffe, ein- u. zweifach.	14.00	12.00	9.00
Jackett-Anzüge	moderne Stoffe, eleg. Fassons.	15.00	16.00	14.00
Jackett-Anzüge	draum, otto, marengo, zweifach, sehr elegant	24.00	22.00	20.00
Rock-Anzüge	in Kammergarn-Draps, ein- u. zweifach	24.00	22.00	18.00
Knaben-Anzüge	neue Stoffe, moderne Stoffe	4.00	3.00	2.50
Hosen	elegante Streifen, enger und weiter Schnitt	4.00	3.00	2.00

6802 Elegante Jacketts und Westen enorm billig! Reelle Bedienung. 5 Prozent Rabatt. Billige Preise.

Gustav Reinsch

Markt 25, im Roten Turm, Markt 25.

Alle Parteischriften zu beziehen durch die Volks-Buchhandlung.

Walhalla-Theater

Heute u. folgende Tage:

„Der lustige Kabadu“

Operette in 3 Akten von Wilhelm Jakob und Arthur Löwenstein
Musik von Helms Lewis.
Der Höhepunkt des Lach-Erfolges!

Zum Abschied!

Bei meinem Scheiden von hier will ich es nicht unterlassen, der verehrlichen Einwohnerschaft von Stadt und Land meinen verbindlichsten Dank zu sagen für ihre lebhafteste Unterstützung. Leider habe ich in Ermangelung eines zeitgemässen Geschäftsinnes bei den zuständigen Stellen zu grosse Opfer an Zeit und Geld bringen müssen, um meinem Unternehmen diejenige Beachtung zu erringen, die ihm sonst durch eine angemessene, gründliche Verwirklichung gesichert ist. Das Fehlen eines fortschrittlichen Geistes wird sich stets löhrend auf die moderne Entwicklung grosser Körperschaften sowohl wie einzelner Geschäftsbetriebe legen, und solange an den massgebenden Stellen der verehrlichen Stadt H. 111 (Stadte) in dieser Richtung keine Modifikation erfolgt, werde ich zu meinem Bedauern gezwungen sein, auf ein Wiederkommen zu verzichten! Hochachtungsvoll und ergebend

Charles Krone,
Direktor und Besitzer des
Circus Charles.

Metallarbeiterverband

Verwaltung Halle a. S.

Sonnabend, den 15. März, abends 8 Uhr, im großen Saale des Volksparks.

Frühjahrs-Vergnügen

1. Schilde, Vieh- u. Reifehäufel sowie deren Hilfsarbeiter
Anfang: 8 Uhr abends. Ende: Morgens.
Die Verbandskollegen nebst ihren werthen Angehörigen werden um zahlreichste Beteiligung ersucht.

Mittglieder-Versammlung

für die Ortskassen Bölan, Lettitz und Ungea.
Die Anwesenheit sämtlicher Kollegen ist unbedingt notwendig.
Die Verbandsleitung.

Geschirrführer Halle S.

Sonnabend den 15. März 1913 abends 9 Uhr im „Volkspark“
**Allgemeine
Geschirrführer-Versammlung**

Tagesordnung:
1. Die Entwicklung des Futurwiesens und des Verkehrs vom Altertum bis zur Neuzeit.
2. Fahrregeln und Verkehrsverordnungen in der Stadt Halle und anderwärts.
Alle Kollegen im Schwere und Leichtfuhrwerk sind freundlichst eingeladen.

Ortskrankenkasse für Brauer u. Müller zu Halle a. S.

Freitag den 21. März 1913 vorm. 10^{1/2} Uhr im Restaurant „Gärtner's Garten“, Gr. Brauhausstr. 27.
General-Versammlung:
Tagesordnung: 1. Rechnungslegung für das Jahr 1912. 2. Bericht der Rechnungsprüfer. 3. Bericht des Vorstandes. 4. Geschäftliches.
Halle a. S., den 12. März 1913.
Der Vorstand: Kurt Gantzer, Vorsitzender.

Lehrlinge aller Berufe

Meiden sich zweckentsprechend und preiswert unter fachmännischer Leitung bei mir ein.
Lernort königlicher und städtischer Behörden, grosser Betriebes und Gewerkschaften. :: ::
Berufskleidungsfabrik. Grösste Spez.-Abt. am Platze.
Julius Hammerschlag, Halle (Saale)
26 Grosse Ulrichstr. 26. - Mitgl. d. Rab.-Sp.-V. 6008

Kinderkleider

Billige Preise



„Lucie“
Tüllkleid aus blau-weiß gestreiftem Cheviot, ganz auf Futter
Grösse 60-70, v. 7 an



„Edith“
Weisses Stickereikleid mit Bandrossette, 3 an
Grösse 50-60, v. 3 an

- Praktische Schulkleider 3⁷⁵ an aus soliden Stoffen . . . von M.
- Eleg. garnierte Kleider 7⁵⁰ an aus reisswoll. Popeline in allen Farben von M.
- Russenkittel 65 Pf. an mit bulgarischen Besätzen . . . von
- Barchentkleider 90 Pf. an mit Börtchen, in all. Größen . . . von
- Turnkleider 8⁵⁰ an aus Marine-Cheviot . . . von M.
- Weisse Kleider 2⁷⁵ an aus Voile oder Stickerei, in geschmackvoller Ausführung, v. M.
- Golfjacketts 3⁰⁰ an weiss u. farbig, in jeder Größe . . . von M.

M. Schneider

Halle 3/5 Leipzigerstrasse 94
59a Radetzkiplatz Halle a. S.



F. H. Krause

Garantiert reine, gutschmeckende
Molkerei-Butter 1/2 Pfd.-Stk. 68 Pf.
Allerfeinste Kleeblatt 1/2 Pfd.-Stk. 73 Pf.
Vorzügliche frische Eier 105 Pf. Mandel

Apollo-Theater

Freitag abends 8 Uhr
„Der Herr vom Lande“
Mit vier neuen als gelehrter
Praktisch-Ausstattung:
Halle steht Kopf
gr. Avenue u. Gellung u. Gans
in 8 Akten v. J. u. J. Bendiner.
Das Corps de Ballett
besteht aus 40 Damen!
3 gr. Ballett-Operettenscenen:
Hühnerzauber.
Europa in Waffen.
Siberienball.
6978

Stadt-Theater

in Halle.
Direktion: Gen. Hofrat u. Richard
Frettag den 14. März.
183. Abonnement-Vorst. 3. Viertel
Novität: Novität:
Zum letzten Male:
GRIGI.
Operette in 3 Akten
von Paul Strakos.
Kassend. 7 Uhr. Anf. 7^{1/2} Uhr.
Ende 10 Uhr.
Sonnabend den 15. März 1913:
184. Abonnement-Vorst. 4. Viertel.
Mit neuer Ausstattung an
Schauspielern u. Musikanten.
Zum 3. Male:
Novität: Novität:
Der Schmuck der Madonna.
Oper in drei Akten
von Ermanno Wolf-Ferretti.

Lehrmeister-Bibliothek

Eine Sammlung praktischer
Anleitungen für alle möglichen
Bedürfnisse des tagl. Lebens.
Jede Nummer 20 Pf., 25 Heller,
Verlag Knorzmeister u. Pohl,
Leipzig.

- 1. Gartenbau. Blumenpflege.
I. Der Vorgarten. Von F. Enten-
tenberg. Mit 8 Abb. Pr. 20 Pf.
- 2. Zimmergärtnerlei. Anleitung
zur Pflege der Zimmerpflanzen.
Mit 21 Abb.
- 300. Gartenhäuser. Von R. Vog-
ler. Mit 22 Orig.-Entwürfen
und Zeichnungen. 20 Pf.
- 380. Obst- und Bienenzucht. Von
F. Entenberger. Mit 10 Abb. Pr. 20 Pf.
- 381. Obstzucht. Mit 11 Abb. 20 Pf.
- 382. Bienenzucht. Von F. Entenberger.
Mit 8 Abb. Pr. 20 Pf.
- 383. Pflanzen- und Pflege der
Obstbäume. Mit 16 Abb. 20 Pf.
- 41. Die Zucht der Obstbäume. Von
F. Entenberger. Pr. 20 Pf.
- 45. Monatsblätter für den Obst-
bau. V. H. Oppermann. 20 Pf.
- 46. Schnitt des Kernobstes. 20 Pf.
- 47. Schnitt des Steinobstes. 20 Pf.
- 222. Obstzucht u. Bienenzucht. Von
F. Entenberger. Mit 25 Abb.
Preis 20 Pf.
- 58/59 Die Krankheiten der Obst-
gewächse. Mit 41 Abb. 40 Pf.
- 150 151. Schädlings des Obst-
baumes. Mit 1 Farbdentafel u.
18 Abb.
- 152/153. Schädlings des Birn-
baumes. Mit 1 Farbdentafel
und 10 Abb.
- 198/199. Schädlings des Stein-
obstes. Von Johs. Hartmann.
Mit 1 Farbdentafel u. 16 Abb. 40 Pf.
- 240 Die Kultur der Erdbeere.
V. F. Entenberger. 31 Abb. 20 Pf.
- 113 Der Weinbau u. seine Pflege.
Von St. Emdert. 30 Abb. 20 Pf.
- 220/221. Schädlings der Wälder
und ihre Bekämpfung. Mit
1 Farbdentafel u. 21 Abb. 40 Pf.
- 241/242. Schädlings des Beer-
obstes. Von Johs. Hartmann.
Mit 1 Farbdentafel u. 10 Abb. 40 Pf.
- 281 Untere Bienenzucht. Von
F. Entenberger. Mit 19 Abb.
Preis 20 Pf.
- 223. Zierpflanzenzucht. Von F.
Wortmann. Mit 2 Abb. 20 Pf.
- 38/39 Anleitung i. Gemüsezucht.
Von Fr. Dind. Mit 9 Abb. 40 Pf.
- 47/48 Die wichtigsten Pflanz. Von
E. Reigl. Mit 4 Farbdentafeln
Preis 40 Pf.
- 146 Der praktische Champignon-
züchter. Von B. Kauter. 6 Abb.
- 90/91 Moderne Gartenwirtschaft.
Mit 14 Abb. u. 12 Blättern. 40 Pf.
- 143. Handbuche der Gartenpflan-
zen für Gärten, Parkanlagen
und Wälder. Von G. Fiedler.
18 Abb. Pr. 20 Pf.
- 115 Die feine Gartenkunst und
das Freizeitszenarium. 10 Abb.
- 92 Sommerblumen. V. Fr. Dind.
180. August u. Pflege d. Rosen.
V. Fr. Dind. Mit 20 Abb. 20 Pf.

Volksbuchhandlung.
Halle a. S., Burgstr. 22.

Allg. Konsumverein Halle.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern die neu eingeführte
Margarine G. E. G. extra,
1/2 Pfund-Karton 45 Pfg.

28 gebrauchte Vertikos
(Eiche, Mahagoni, Birke und
Fischbaum).
14 Kleiderschränke,
Cafes, Gardinen, Stoffe,
Schreibische, Bücherstän-
de, Stühle, Tische, Ventilatoren
mit Matr., Küchen-Einrichtungen
verkauft.
Friedrich Pellake,
Gartenstrasse 25.

Ammendorf Radewell
Sanitäs-Drogerie
Richard Gläubig
Ammendorf-Radewell
Farben, Pinsel, Lacke
Cigarren, Cigaretten.

Ernst Adam
Mechaniker
Fahrräder und Nähmaschinen
Eisenwaren.

Ammendorfer Molkerei
Milch, Butter, Käse

Helios-Theater
Nur erstklassige Neuheiten.
Jed. Woch. 2 mal Progr. - Woche

Alb. Henze
Klempner-Installations-
Haus- und Küchengeräte.

Richard Graul
Bäcker und Konditor
mit elektrischem Betrieb.

Gute, moderne Schuhwaren
Wünschenswerte Schuhwarenhaus

Kluges Kino
Nur gute Filme
veröffentlicht.

Oskar Rost
Bäcker- und Konditor
Gesetzlich. Betrieb.

Emil Vogler
Buchbinderei, Papierhandlung
Ammendorf-Radewell.

Adler-Drogerie Ernst Mewes
Eisen- und
Wurstwaren

W. Bauermann
Fischerlei
Bäckerwaren, Diemitz.

P. G. Hank, Kaufhaus
Kunst- und
Handelsgüter.

Hugo Diemel
Handelsgüter.

A. Hermann, Uhren u. Goldw.
Weiss, Woll- und
Kupferwaren.

Max Rose
Taschen, Farben und
Zinsele.

Woldemar Schmidt
Chocoladen-
Geschäft.

Karl Thiele
Kaufhaus für
Wochenwaren, Bäckerei,
Materialwaren.

Beesen
Friedr. Ertlich
Ammendorf
Möbel- und Sargmagazin.

Hermann Ditzler
Bäcker.
Bestellung, werden prompt ausgeführt.

Könnern
Warenhaus
Paul Junge
Herren-, Damen-, Kinder-
Konfektion, Manufactur-
Modewaren, Nähmaschinen.

Kolonial-, Kurz- und Eisenwaren
Otto Lederbogen
Telephon 360.

Edward Letz & Co.
Kolonial- u.
Manufacturwaren,
Eisen- u. Ofenhandlung,
Emalle und Futtermittel.

Otto Niepoth
Manufactur-, Konfektions-
u. Nähmaschinen.

Richard Warior
Spezial-
Arbeiter-
Bekleidung.

Franz Lauch
Kolonialwaren
u. Butter
u. Delikatessen.

Alfred Böttcher
Kolonialwaren, Landesprodukte,
Futtermittel, Kohlenhandlung.

Fritz Emilius, Adler-Brauerei
Woldemar Schmidt
Chocoladen-
Geschäft.

Nietleben
Glückauf-Apotheke
von Albin Voltgritter
Anfertigung sämtl. Rezepte
und Verordnungen für
alle Krankenkassen.

Dampf-Molkerei
Joh. Oskar Rosenfeld
Milch, Butter, Käse, Eier,
Auch Versand nach auswärt.
Drogerie, Gluckauf
Farben, Oie, Sämereien,
Verbandsstoffe, Weine,
Cigaretten.

Eisleben
Eisleber Actien-Biere
sind
Qualitätsbiere
allerersten Ranges
Trinkt nur
bestechendliches Bier
Bürgerliches Brauhaus
Markt-Bazar, Markt 5
Emalle, Porzellan, Steinzeug
Thonwaren, Eisen- u. Küchengeräte
Kaufhaus für Gelegenheitskäufe
Haaröl, Arbeiterkleid, Leinwand, etc.

Hans Druschke
Herren- u. Knaben-Garderobe
Braufabrikation
Anfertigung nach Maß allerster Hüte,
Hüte, Mützen, Sehrme, Stöcke
Größt. Asagabi, billig. Preise.

Klostermannsfeld
A. Schnitzer
Käsefabr., Butter, Eierhandig
in groo.
A. Schnitzer Brot-, Weiß- und
Fein-Bäcker.
K. Wenzel Land-Beet-
Bäcker.

Artern
Heinrich Michel
Möbel-Magazin
solide Polstermöbel
Dekoration und Lederwaren
vorteilhafteste Bezugsquelle
Paul Ketzer Schuhwaren, aller Art
Reparaturwerkstatt.

Allstedt
Aktien-Bier-Brauerei
Allstedt
Bestechend. hell u. dankb. Bier.

Ederleben
Arthur Ulrich, Ederleben
Manufact., Arbeiterbekleidung
Kolonial- u. Landesprod. Eisenw.

Helbra
Glückauf-Drogerie
Max Klemm
Drogen-Farben-Spez. Gesch.
Artikel zur Krankenpflege.
Gute moderne Schuhw.
empfiehlt billigst.
Schaffhauser 29.
Dille & Hermann Mineralw.-
Fabr.
H. Weller empf. E. Keeswädrichs in
Jensen, eigene Fabrikat.

Hettstedt
S. Rosenberg
Damen- und Herren-
konfektion, Manufactur-
u. Kurzwaren.

Praktischer Wegweiser
empfehlenswerter Einkaufsquellen
Halle a. S.-Land
Erscheint
wöchentlich einmal
Zur Beachtung
empfohlen

Sangerhausen
Henry Woppmann
Spezialität:
Herren- und Knaben-
Garderobe
fertig und nach Maß.

Max Beetz
Kyltheustr. 46
Pelzwaren, Hüte, Mützen.

Richard Tansendtschön
Möbelmagazin
vorteilhafteste Bezugsquelle

Vereinigte Brauereien
empfehlen hier erstklassigen
hellen und dankbaren Lagerbier

Elise Weißbach
Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Dauersische, Herrenartikel.

Kino-Magazin, Bahnhofsstr. 32
G. Kötzler Spezien-
Geschäft.
Moritz Loewe
Größtes Spez-
Geschäft.
J. P. Marrens, Riesaerstr. 31.
Otto Schachtel
Spezial-Schuhgeschäft,
Maß- u. Reparatur.

Rich. Wehse
Cigarren-Spez.-Geschäft
Uhren u. Goldwaren,
Eig. Reparatur-Werkst.

Otto Woll
Uhren u. Goldwaren,
Eig. Reparatur-Werkst.

Roitzsch
Karl Naumann
Kaufhaus für Manufactur-,
Konfektion- u. Materialwaren.
Pr. Homann Kolonialwaren,
Gleibitserstr.

Bitterfeld
Ersklassig
Palast-Theater
modernes
Lichtspiele
Mitwoch u. Sonnabend
Programmwechsel

Heinr. Arnold
Markt 8
Leinen- u. Baumwollwaren,
Helderstoffe, Wäsche-Artik.
Gardin, Teppiche, Bettfedern.

Kaufhaus
Rich. Werner
Kaiserstr. 2.
Geschäftsprincip
Gute Ware für wenig Geld !!!

**Stadt-
Apotheke**
Markt 11
Anfertigung v. Verordnungen
für alle Krankenkassen.

**Gute, moderne
Schuhwaren**
und Reparatur
billo.
Witth. Pönitzsch Kaiser-
Str. 52.

With. Pönitzsch
Bäcker.

Robert Fleischer
Sandenort
Cigarren-Spezialgeschäft.

**Brauerei Bitterfeld
A.-G.**
Prämiierte Spezialbiere.

Dampf-Molkerei
E. Profe
Vollmilch, Butter, Käse.

Flora-Apotheke
Dessauer
Str. 5.
Rezepte und Verordnungen für
sämtlich Krankenkassen.

'Fortuna' Markt 11
Jah. Rieb. Dombrowski
Herren- u. Knaben-garderobe.

Reinhold Hannibal
Leidenschaft
billige Bezugsquelle.

Bitterfeld
S. Jarosch Nr. 41/42
Herrngarab., Arbeitergarab.
Anfertigung nach Maß.

Kaffee-Rösterei
Kolonialwaren
Gawin Seck Markt 5

Herm. Kühle, Fernspr. 180
Taschen, Wäschetische
Linosetten.

P. Seelmann, Burgstr. 13
Garnier Kleiderstoffe, Kinder-
Gard. Kostümröcke u. Hüsen.

Ziesche's Kino, Markt 7
Mitwoch und Sonnabend
neues Programm.

Central-Theater, Kirchstr. 15
e. Lehmann
Möbelmagazin
Burgstr. 30.

J. Lesehainer
Herrenkonfekt.,
Schuhwaren, Reparat.

Osw. Suchoer
Schulweiße,
Hüte, Stöcke, etc.

Delitzsch
Hermann
Konfektion,
Manufactur-, Modewar.

Dampf-Seifenfabrik
von
Heimbürger & Ritzsch
Greasy, Seife, Halle.

**Owen-
Apotheke**
Breite Straße 15
Anfertigung sämtlicher
Krankenkassen-Rezepte.

Hermann Schöttge
Klitzschmar
mahlen-Produkte
Brot-Fabrik
Konfektionshaus für
Herren, Knaben,
Bekleidung.
I. Wolf, Markt 3, Seidenhof

**Manufaktur
Modew. Wäsche**

Rich. Berger
Hallestrasse 24
Möbelhaus
Möbel in jeder Preislage.

Ernst Frenzel
Uhren und Goldwaren
Reparaturwerkst.

Brauerei H. Pritzsche
Inhaber
Kolonialwaren, A. Tannas,
Lagerbier hell und dunkel
Karamell, Berliner Weibier.

Otto Labse, Schulstrasse 24
Feine Weiß- und Koggenbrot
Lieferant des Konsumvereins.

Oskar Reime
Drogen, Lacke, Pinsel,
Fußbodenfarben.

Ring-Cheater
Täglich Vorstellung, Mittwoch
Sonnab. Progr. - Woche. K. Man.
Spezialgeschäft
feiner Stahlarben.

H. Wenkel
Gutlich
Gutlich
Gutlich
Gutlich

Gutlich
Gutlich

W. Klein, Brotbäcker.
Kolonialwaren u. Eisenw.

M. Nieseler
Kolonialwaren u. Eisenw.

O. Stier
Kolonialwaren u. Eisenw.

Greppin
Otto Mederake
Fahrräder, Nähmaschinen,
Kinderwagen.

Paul Schmidt
Restaurant u. Café
Bitterfelderstr.

Richard Baum, Bäcker.
Kolonialwaren u. Eisenw.

Pr. Neumann
Drogen u. Farben
Kolonialwaren u. Eisenw.

Pönitzsch
Kolonialwaren u. Eisenw.

P. Neubert, Bäcker.
Kolonialwaren u. Eisenw.

Wittenberg
Friedr.
Hellberg
Mittern Rathaus
Kleiderstoffe, Leibwäsch.
3% Rab. Section 5% Rab.

**Paul
Zimmermann**
Collegienstr. 41/42
Friedrichstraße, Kolonialwaren
Besondere Güte, Kolonialwaren
und Landesprodukte.

C. Scheinig
Holzpantinen-Fabrik.

Paul Klapper
Collegienstr. 3
Cigaretten, Tabak, Cigaretten.
Des edelsten Qualität. **Aktien-Bier**
A. G. Wittenberg
Ogdenstraße 1
Bürgerliche Central-Apotheke
Drogen und Chemikalien
in erster Qualität zu
niedrigsten Preisen.
Manufaktur-
Weiß-, Woll-
waren.
Fritz Bergmann
Kurzwaren,
Herren- und
Knab. Konfektion.
Albin Pickenwirth
Schlosser
Fahrräder, Nähmaschinen.
Max Walther
Bäcker
Lieferant des Konsumvereins.
Trinkt nur
Bürgerbräu
Bürgerbräu, Brauhaus O. m. b. H.
Holzweißig
Apotheke
Holzweißig
Tel. 253.
Anfertigung von sämtlichen
Krankenkassen-Rezepten.
E. Büchner
Dampfmühle
Mehl- und Futtermittel.
Ernst Günther
Größtes Manufactur- und
Modewarengeschäft am Platz.
H. Michaelis
Uhren, Goldwaren,
Cocheanartikel.
Kelbra
Otto Klausing
Kolonialwaren, Spirituosen
Mehl- und Futtermittel.
Alk Scherbitz
Mühlenerzeugnisse
feinstes Fein- u. Regentmehl
in gros und mittel
Kunstmehlen Werke von
E. G. Bemme
Telephon 392.
Zörbig
Gute moderne Schuhwaren
Marsberg, Reparaturen,
Lederarschnitt, Schuhmacher-
Bedarfsartikel äußerst billig.
Karl Frenzel
Franz Hettger, Bäcker.
Schöhl Lieferant. Allgem. Kassas.

Merseburg
Franz Hettger, Bäcker.
Schöhl Lieferant. Allgem. Kassas.

**Wäse, Weiss- und
Wollw.**
Carl Eberhardt
Putz
Herren-Artikel
Trinkt
Hersguell
Brands Brause
Ölrezept
alkoholfr. Getränk
Bürgerliches Brauhaus
In
Herrn- u. Knaben-
Garderobe
Lagerbier hell u. dunkel
Karamell-
Eichendorfer Weibier.
Billigste Bezug-
quelle von
Tel. Otto Dorn
7.
für
sämtliche
Lebensmittel.
Herm. Pfaulich
Telephon 210.
Tabak- u. Cigarren-Fabrik
Größe Leistungsfähigkeit
in allen Preislagen.
Spez. Saldo 10 Stück 50 Pf.

Merseburg
Herren-Knaben-
Konfektion
Oskar Zimmermann
Arbeiter-
Konfektion
Lager fertiger Herren-garderobe.
u. Anfertigung nach Maß.
Theodor Freytag
sämtliche Manufacturwaren
zu billigen Preisen.
Käse, Bohm Nichtig, Merseburg,
Mineralwasserfabr. Alkoholf. Getränke
Unterarten 24
ft. Fleisch- u. Wurstwaren.
O. Breischneidert Fabrik Zehnbühl
N. Dresse-Pischelalle Platz 5.
R. Wiemann Rind- und
Schweinefleisch.
Torgau
Wäse, moderne Schuhwaren
und Reparaturen billig
Emil Dähne's Schuhwarenhaus
30 Königstr. 38
Warenhaus
S. Ahlfeld
Bäckerstr. 15
Grünwaren, Kartoffeln, Fisch,
Delikatessen, Gewürze, Käse
und Butter empfiehlt
Hecke, Herrmann, Leipzigerstr. 24
Torg. Lichtbildtheater
Leipzig-
str. 112
L. Völker
K. Zimmermann
W. Sagers 91
Leipzig-
str. 21
Michel
Inhaber
Herren-, Knabenkonfektion
Bereitstellung
Kurz- u. Schnittwaren
M. Bergmann O. Bergmann
Schneidmester,
großer Lager fertiger Herren-Garderobe.
Karl Wiegand
Leistungsfähigste Gesch. aller
Schuhwaren, billige Preise.
O. Weßer
Fahrradschulung.
Bockwitz
Johann Kossack
Schuhwarenhaus
Herren- Knaben-garderobe
Arbeiterbekleidung.
R. Schoernerstadt
Fleisch-, u. Wurstwarenfabrik
u. mit abstrichem Betrieb.
Edward Klein
ft Fleisch- u.
Wurstwaren.
M. Noack
Brot- und Weiß-
Bäcker.
W. Pfla
Herren- u. Knaben-
Garderobe.
P. Schütze
Brot u. Weiß-
Bäcker.
Elsterwerda-
Biehla
Paul Dietrich
Fabrik ft
Fleisch-Wurstwaren
„Sonn guten Hapens“
bürgerl. Mittagstisch spezialen.
Arth. Fuchs, Markt 2
Buntwaren, Perlen, Wirtshaus-
geräte, Seifen- u. Spielwaren.
Woldemar Nierth
Bäcker- u. Konditor, Biela
Lieferant d. Konsumvereins
Karl Ullich
Brot im Elsterwerda-
Erntebrot- u. Cigarrenfabrik.
Molkerei Julius Rehbentsch.
H. Reiling, Möbelmagazin.
Delikatessen,
Schulfrucht-handlung
Mückenberg
Albert Klockow
Kolonial-, Schnitt-,
u. Weiß- und Wollwaren.
Mühlberg a. E.
Manufactur- u.
Modewaren.
L. A. Naube, Markt 4, C. Dorn